William Shakspeare's

SÆMMTLICHE

DRAMATISCHE WERKE

übersetzt im Metrum des Originals.

XXII. Bändchen.

WIEN.

Druck und Verlag von J. P. Sollinger.

1825.

Der Liebe Müh umsonst.

von Ferdinand Mayerhofer.

IVte neue Uibersetzung

Titel und Vignetten
LITHOGRAPHIRT BEI JOSEPH TRENTSENSKY
IN WIEN.

Der Liebe Müh' umsonst.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

XXII. Bändchen.

Personen.

Ferdinand, König von Navarra.

Biron, Longaville, Dumain,	Herren im Gefolge des Königs.
Boyet, Merkade,	Herren im Gefolge der Prinzessinn von Frankreich.

Don Adriano de Armado, ein närrischer Spanier.
Nathanael, ein Dorfpastor.
Toll, ein Gerichtsdiener.
Holofernes, ein Schulmeister.
Schädel, ein Bauer.
Motte, Page des Don Adriano de Armado.
Ein Förster.
Die Prinzessinn von Frankreich.

Rosaline, Maria, Katharina,	Damen im Gefolge der Prinzessinn.

Jakobine, eine Bauerndirne.
Gefolge des Königs und der Prinzessinn.

(Der Schauplatz ist das Lustschloß des Königs von Navarra, und die Umgegend.)

Erster Act.

Erste Scene.

(Navarra. Ein Park mit einem Schlosse darin.)

Der König, Biron, Longaville und Dumain (treten auf).

König. Der Ruhm, den jeder Lebende verfolgt,
Bleib' auf dem Grabmahl uns in Erz bewahrt,
Und schmück' uns dann, wenn uns der Tod entschmückt;
Denn, trotz der Zeit, die alles wild verschlingt,
Erkaufe unsers jetz'gen Lebens Müh'
Die Ehre, die der Sense Schärf' ihr bricht,
Und uns die Ewigkeit zum Erbtheil gibt.
Deßhalb, beherzte Streiter! — denn ihr seid's,
Die ihr die eignen Neigungen bekriegt,
Nebst all der Weltbegierden mächt'gem Heer —
In Kraft bleibt strenge unser letzt Edict,
Navarra soll zum Wunder seyn der Welt,
Und eine Bildungsschule unser Hof,
Still und betrachtend, nur belebt durch Kunst.
Ihr drei, Biron, Dumain und Longaville,
Habt dreier Jahre Schulgenossenschaft
Mir angelobt, gehorchend jeder Regel,
Die aufgezeichnet dieses Blatt enthält.
Geschworen ist der Eid, jetzt unterschreibt,
Daß eigne Handschrift dessen Ehre fälle,
Der nur den kleinsten Punct hievon verletzt;
Wollt ihr auch thun, was ihr zu thun beschwort,
So unterschreibt und halte jeder Wort.

Longav. Ich bin bereit; drei mag're Jahre gilt's;
Der Geist soll schwelgen, schmachtet auch der Leib.

Dickwanst hat magern Kopf, und Zuckerbrot
Macht reich die Rippen, doch den Witz bank'rott.

Dumain. Mein theurer Fürst! Dumain verläugnet sich,
Er läßt die gröbern Weltgenüsse alle
Den niedern Sclaven dieser gröbern Welt.
Dem Glanz, dem Reichthum und der Liebe fern,
Leb' ich mit euch in ernster Weisheit gern.

Biron. Nur ihre Antwort kann ich wiederhohlen.
Ich habe, theurer Herr, bereits gelobt,
In Studien drei Jahr' hier zu verleben,
Doch da sind andre strenge Regeln noch,
Als: durch die ganze Frist kein Weib zu sehn,
Was, hoff' ich sehr, nicht begriffen ist.
Nichts speisen jede Woch' an einem Tag,
Und einmahl nur an allen übrigen;
Was, hoff' ich auch, nicht mitbegriffen ist.
Drei Stunden nur zu schlafen jede Nacht,
Und doch nie einzunicken unter Tags.
(Da sonst die Nacht mir sorgenlos verstrich,
Und finstre Nacht war mancher halbe Tag),
Was, hoff' ich sehr, nicht mitbegriffen ist.
Zu schwer zu tragen wären diese Lasten:
Kein Weib zu sehn, nicht schlafen, grübeln, fasten.

König. Ihr schwurt doch, abzuschwören dieses alles.

Biron. Ich sage nein, und meinem Herrn gefall' es;
An eurem Hof' zu leben schwor ich bloß
Drei Jahre lang als euer Lerngenoß.

Longav. Gelobt habt ihr das Übrige wie das.

Biron. Fürwahr, mein Herr, da schwor ich bloß zum Spaß.
Ei, sagt mir doch, was ist des Lernens Ziel?

König. Daß man, was unbekannt, ergründen will.

Biron. Das, was versagt ist, meint ihr, niedrem Sinn?

König. Ja, das ist unser himmlischer Gewinn.

Biron. Nun denn wohlan, zu forschen schwör' ich gern,

Wie ich, was mir verbothen ist, erlern';
Als, zu erforschen, wo ein Festgelag,
Wenn, nichts zu schmausen, ich verurtheilt bin;
Wo ich ein hübsches Mädchen finden mag,
Wenn Mädchen fern sind dem gemeinen Sinn;
Ich sinne, wie der Eid, der allzuhart,
Zu brechen sei, und doch die Treu' bewahrt.
Ist dieß der Preis, ist forschen so gemeint,
Daß man entdeckt, was doch verborgen scheint,
So schwört mir dieß, und nichts mehr wird verneint.

König. Das sind des Forschers größte Hindernisse,
Sie ziehn den Geist in eitle Weltgenüsse.

Biron. Eitel sind alle, doch am meisten die,
Die Müh' erkaufen mit noch schlimm'rer Müh',
Wie, wer um Licht der Wahrheit schwer bemüht,
In Büchern forscht, derweil sein blöd Gesicht
Die Wahrheit selbst ihm undankbar entzieht.
Licht scheuend Licht, entzieht dem Licht das Licht.
So, eh' ihr Licht in Finsternissen findet,
Vergeht eu'r Licht, weil euer Aug' erblindet;
Sinnt nach vielmehr, wie eurem Aug' ihr nützt,
Indem ihr auf ein schöner Aug' es wendet,
Das freundlich euch noch im Erblinden schützt,
Und Licht euch gibt, den es durch Licht geblendet.
Die Weisheit ist der Himmelssonne gleich,
Die frechem Aug' nicht weiset ihre Pracht.
An eitlem Ruhm nur wird der Grübler reich,
Der nachstudirt, was andre schon erdacht.
Dem ird'schen Pathen jedes Himmelslicht's,
Der jeden Stern mit eignem Nahmen nennt,
Strahlt lieblicher die stille Nacht um nichts,
Als dem, der wandelt und sie gar nicht kennt.
Wer zuviel weiß, hat eitlen Ruhm erreicht;
Und Nahmen gibt ein jeder Pathe leicht.

König. Er spricht gelehrt, daß man nicht weiter lerne.

Dumain. Weit vorgerückt, hemmt er den Fortschritt gerne.

Longav. Das Unkraut wächst, und tilgt die Samenkerne.

Biron. Wenn Gänse brüten, ist der Lenz nicht ferne.

Dumain. Wie paßt das her!

Biron. Nach Art und Zeit gelegen.

Dumain. Nicht nach dem Sinn.

Biron. Nun denn, des Reimes wegen.

Longav. Dem scharfen Morgenfroste gleicht Biron,
Der Blumen tödtet, die der Frühling bringt.

Biron. Gut, sagt so sei's. Doch ist's wohl Samen schon,
Eh in der Luft ein einz'ger Vogel singt?
Wollt ihr, daß mich die Fehlgeburt erfreu?
Die Rose wünsch' ich nicht zur Weihnachtszeit,
Und nicht den Schnee im neugebornen Mai;
Doch alles freut mich, was die Jahrszeit beut.
So geht's auch euch; eu'r Lernen kömmt zu spät
Gleich dem, der übers Dach zur Hausthür geht.

König. Gut, nimm dich aus. — Leb wohl, Biron, geh fort.

Biron. Nein, bester Herr, ich gab euch schon mein Wort.
Bracht' ich für Thorheit beſſ're Gründ' auch vor,
Als man für Engelweisheit finden mag,
Will ich doch strenge halten, was ich schwor,
Und Buße thun, drei Jahr' lang jeden Tag.
Gebt mir das Blatt, laßt nochmahls lesen mich,
Und allen Regeln zeichnet Biron sich.

König. Vor Schmach befreit dieß schnelle Eingehn dich.

Biron (liest). „Item, daß kein Weib innerhalb einer Meile von meinem Hofe kommen soll."
Ist das bekannt gemacht?

Longav. Vier Tage schon.

Biron. Laßt sehn die Buße.
(Liest). „Bei Verlust der Zunge."
Wer erfand die Buße?

Longav. Mir gilt der Ruhm.

Biron. Und Herr, warum?

Longav. Die schwere Buße schreckt sie alle weit.

Biron. Ein streng Gesetz ist's gegen Höflichkeit.
(Liest). „Item, wenn irgend jemand binnen drei Jahren im Gespräch mit einem Weibe betroffen wird, der soll solch' öffentlichen Schimpf ausstehen, als der übrige Hof nur immer ersinnen mag."
Den Punct, mein Fürst, müßt ihr ja selber brechen,
Denn, wie ihr wißt, kömmt als Gesandte bald
Des Frankenkönigs Tochter, euch zu sprechen,
Ein Weib voll Reitz, und fürstlicher Gestalt,
S' ist wegen Aquitaniens Übergeben
An ihren Vater, welcher krank liegt schwer.
So ward umsonst denn dieser Punct gegeben,
Kömmt nicht umsonst die edle Fürstinn her.

König. Was sagt ihr, Herrn? deß wurde nicht gedacht.

Biron. Wie manchen Fehlschuß doch Gelahrtheit macht!
Derweil sie sinnt zu haben, was sie wollte,
Vergißt sie das, was sie doch wissen sollte;
Erlangt sie endlich, was sie heiß begehrt,
Sind's Städt' mit Feu'r, gewonnen, doch verheert.

König. Gezwungen übergehn die Regel wir,
Nothwendigkeit heischt ihre Ankunft hier.

Biron. Nothwendigkeit macht, daß wir fehlgeschworen
Dreitausendmahl in dreier Jahre Frist,
Denn Neigungen sind jedem angeboren,
Für die nicht Zwang, nur Liebe Meister ist.
Dieß Wort entschuldigt, brech' ich meinen Eid,
Ich ward meineidig aus Nothwendigkeit.
So unterschreib' ich jeder Regel mich, (unterschreibt.)
Und wer hievon den kleinsten Punct nur bricht,
Brandmarkt mit Schande unvertilgbar sich.
Versuchung droht mir mehr als andern nicht,
Und schien ich unentschlossen auch bis jetzt,
Bin doch der Letzt' ich, der den Eid verletzt. —
Doch ist denn kein Vergnügen frei gestellt?

König. Ja wohl; ein Reisender aus Spanien hält
An unsrem Hof sich auf, wie ihr wohl wißt,
Ein Mann, den jede Mode ziert der Welt,
Deß Kopf stets voll mit neuen Reden ist,
Den so der eitlen Zunge Schall erfreut,
Daß er für Zauberharmonie ihn hält;
Ein Mann, vollkommen, den in ihrem Streit
Zum Schiedsmann Recht und Unrecht selbst gewählt.
Dieß Bauernkind, Armado ist's geheißen,
Soll prunkhaft in der Studien Zwischenzeit
Die Thaten manches span'schen Ritters preisen,
Der unterging im Kampf der Christenheit.
Ich weiß nicht, Herrn, ob er auch euch vergnügt,
Doch ich gesteh's, gern hör' ich, wie er lügt,
Und wünsch' zu meinen Barden ihn gefügt.

Biron. Armado ist ein Mann von hohem Ruhm,
Und funkelneu in Wort und Ritterthum.

Longav. Zur Lust sei er, und Schädel uns, der Hirt,
So sind drei Jahr' in Kurzem durchstudirt.

Toll mit einem Briefe und Schädel (treten auf).

Toll. Welche ist des Herzogs eigene Person?

Biron. Dieß, Kerl, was gibt's?

Toll. Ich selbst reprehendire seine eigene Person, denn ich bin Seiner Gnaden Polizeidiener, allein ich möchte seine eigene Person in Fleisch und Blut sehen.

Biron. Das ist er.

Toll. Signor — Arma — Arma — befiehlt euch. — 'S ist Schelmerei vorhanden. Dieser Brief wird euch das Nähere sagen.

Schädel. Herr, der Einhalt davon betrifft —

König. Ein Brief von dem ruhmvollen Armado.

Biron. Wie gemein auch die Sache sei, so hoffe ich zu Gott auf vornehme Worte.

Longav. Eine vornehme Hoffnung für gemeine Erfüllung. Gott schenke uns Geduld.

Biron. Zu hören, oder das Hören zu vermeiden?

Longav. Demüthig zu hören, Herr, und mäßig zu lachen, oder beides zu vermeiden.

Biron. Gut, Herr, sei es wie uns der Styl Anlaß gibt, die Lustigkeit zu erfassen.

Schädel. Die Sache ist für mich, als Jakobinen anlangend; der Hergang davon ist: Ich ward im Hergange ertappt. —

Biron. In was für einem Hergange?

Schädel. Hergang und Form wie nachfolgt, Herr, alle diese drei. Ich ward gesehn, wie ich im Hause hinter ihr herging, wie ich mich auf die Plattform zu ihr setzte, und ertappt, wie ich ihr in den Park nachfolgte, was zusammengesetzt heißt: nach Hergang und Form, wie nachfolgt. Nun, Herr, den Hergang betreffend, so muß man hinter einem Weibe hergehen, wenn man mit ihr sprechen will, die Form anbelangend, war's die Plattform.

Biron. Was aber nachfolgt, Freund?

Schädel. Was nachfolgt, dürfte wohl eine Strafe seyn — und stehe Gott dem Gerechten bei.

König. Wollt ihr den Brief mit Aufmerksamkeit hören?

Biron. Wie ein Orakel.

Schädel. So ist die menschliche Einfältigkeit, gern horcht sie auf was Fleischliches.

König (liest). „Großer Statthalter und Vicekönig des Wolkenhimmels und Alleinherrscher von Navarra, meiner Seele irdischer Gott, und meines Leibes wohlthätig pflegender Patron." —

Schädel. Kein Wort vom Schädel noch.

König (liest). „So ist es" —

Schädel. Es mag so seyn, allein sagt er es sei, so spricht er wahrhaftig nur so, so.

König. Friede.

Schädel. Sei mit mir, und jedermann, der sich nicht in den Krieg getraut.

König. Kein Wort.

Schädel. Von andrer Leute Geheimnissen, ich bitte euch.

König (liest). „So ist es. Umlagert von düsterfärbiger Melancholei, empfahl ich meine schwarze niederdrückende Laune der höchst heilsamen Arznei Deiner gesundheitgebenden Luft, und so wahr ich ein Edelmann bin, befand mich spazierwandelnd: die Zeit wann? Um die sechste Stunde, wenn das Vieh am meisten graſ't, der Vogel am meisten pickt, und der Mensch sich niederläßt zu jener Art von Nahrung, die da genannt wird Abendmahl. — So viel von der Zeit, wann. Nun von dem Grunde, welchen; — welchen, meine ich, mein Lustwandel betrat: er ist benahmet Dein Park. Nun von dem Platze, wo; ich meine, wo mir aufstieß jenes unehrbare, und höchst widernatürliche Ereigniß, welches aus meiner schneeweißen Feder die ebenholzfärbige Dinte zieht, welche Du hier betrachtest, anschaust, überblickest und siehst. Aber von dem Platze, wo. Er liegt nordnordostwärts gegen Osten von der West-Ecke Deines seltsam verschlungenen Gartens. Daselbsten sah ich jenen schwachsinnigen Schäfer, jenen niedrigen Gründling Deiner Laune," —

Schädel. Mich.

König. „Jene unwissende, erkenntnißlose Seele", —

Schädel. Mich.

König. „Jenen schalen Burschen," —

Schädel. Immer noch mich.

König. „Welcher, so viel ich mich entsinne, geheißen ist Schädel," —

Schädel. Richtig mich.

König. „Beisammen und zusammen gesellt zuwider Deinem festgesetzten und proclamirten Edict und Vorschrift der Enthaltsamkeit, mit, mit — o mit — es bringt mich in Wuth zu sagen womit."

Schädel. Nun mit einer Dirn'?

König. „Mit einem Kinde unserer Ältermutter Eva, einer Frauensperson, oder zu Deiner bessern Verständlichkeit, einem Weibe. Ihn habe ich, nach Antrieb meiner stets hochgeachteten Schuldigkeit, Dir zugesendet, auf daß er empfange den verdienten Lohn der Bestrafung, durch Deiner

süßen Herrlichkeit Amtsdiener Anton Toll, einen Mann von gutem Rufe, Betragen, Aufführung und Werthgeschätztheit."

Toll. Ich, mit Dero gnädiger Erlaubniß, ich bin Anton Toll.

König. „Was Jakobinen anbelangt (denn so ist das schwächere Gefäß benannt) welche ich bei dem vorbesagten Schäfer betraf, so halte ich sie fest als ein Gefäß für die Wuth Deines Gesetzes, und will sie auf den geringsten Deiner süßen Winke vor Deinen Richterstuhl bringen. — Der Deine mit allen Ehrenbezeugungen einer ehrfurchtsvollen und herzbrennenden Gluth des Pflichtgefühl's."

„Don Adriano de Armado."

Biron. Nicht so gut, als ich erwartete, aber doch das Beste, was ich je gehört habe.

König. Ja, das Beste für das Schlechteste. Allein ihr da, was sagt ihr dazu?

Schädel. Herr, ich bekenne die Dirn.

König. Habt ihr die Kundmachung gehört?

Schädel. Ich bekenne, viel davon gehört, aber wenig behalten zu haben.

König. Dem wurde Ein Jahr Kerkerstrafe kund gemacht, der bei einer Dirn ertappt würde.

Schädel. Ich wurde bei keiner solchen ertappt, Herr, ich wurde bei einer Mamsell ertappt.

König. Gut, auch Mamsell wurde kund gemacht.

Schädel. Diese war auch keine Mamsell, sie war eine Jungfer.

König. Auch diese Veränderung kam vor, es hieß in der Kundmachung Jungfer.

Schädel. Ist es so, so läugne ich ihre Jungferschaft. Ich wurde bei einem Mädel ertappt.

König. Das Mädel wird dir zu nichts nützen, Bursch.

Schädel. Das Mädel wird mir zu was nützen, Herr.

König. Ich will dein Urtheil sprechen, Freund. Du sollst eine Woche lang fasten bei Wasser und Brot.

Schädel. Lieber wollt' ich einen Monath lang bethen, bei Schöpsenbraten und Suppe.

König. Und Don Adriano soll dein Hüther seyn.
Biron sorgt, daß er ihm überliefert werde.
Nun, auszuführen laßt uns geh'n, ihr Herrn,
Was allen jeder feierlich versprach.

(Der König, Longaville und Dumain gehen ab.)

Biron. Den Kopf setz' gegen jedes Hut ich gern,
Der Eidesregel folgt noch Schande nach.
Holla, mach fort!

Schädel. Ich leide für die Wahrheit, Herr. Denn wahr ist es, ich ward bei Jakobinen ertappt, und Jakobine ist wahrhaftig ein Mädel, deßhalb willkommen du sauerer Kelch der Glückseligkeit; die Betrübniß wird eines Tages auch wieder lächeln, bis dahin, lege dich nieder, Schmerz. (Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

(Ein anderer Theil des Parks. Armado's Haus.)

Armado und Motte (treten auf).

Armado. Knabe, was für ein Zeichen ist es, wenn ein Mann von großem Verstande melancholisch wird?

Motte. Ein großes Zeichen, Herr, daß er traurig aussehen wird.

Armado. Ei, Melancholie und Traurigkeit ist ein und dasselbe Ding, liebster Schatz.

Motte. Nein, nein, o Gott, Herr, nein.

Armado. Wie kannst du Traurigkeit und Melancholie unterscheiden, mein zartes Knäblein?

Motte. Durch eine nähere Erklärung ihrer Wirkungen, mein steifer Herr!

Armado. Warum steifer Herr? warum steifer Herr?

Motte. Warum zartes Knäblein? warum zartes Knäblein?

Armado. Ich sagte zartes Knäblein, als eine wohlanpassende Bezeichnung, welche sich für deine jungen Tage schickt, die man wohl zart nennen darf.

Motte. Und ich steifer Herr, als einen schicklichen Titel für eure alten Jahre, welche man allerdings steif nennen kann.

Armado. Hübsch und fertig.

Motte. Wie meint ihr, Herr, ich hübsch und meine Antwort fertig? oder ich fertig und meine Antwort hübsch?

Armado. Du hübsch, weil du klein bist.

Motte. Klein! Hübsch weil ich klein bin; aber warum fertig?

Armado. Darum fertig, weil es schnell war.

Motte. Sagt ihr das zu meinem Lobe, Herr?

Armado. Zu deinem wohlverdientem Lobe.

Motte. Ich will einen Aal mit demselben Lobe preisen.

Armado. Was? daß ein Aal sinnreich sei?

Motte. Daß ein Aal schnell sei.

Armado. Ich sage dir, daß du schnell im Antworten bist. Du erhitzest mir das Blut. —

Motte. Ich hab' meine Antwort.

Armado. Ich liebe das stäte Kreuzen nicht.

Motte (bei Seite). Er kehrt die Sache um, die Kreuzer lieben ihn nicht.

Armado. Ich versprach drei Jahre mit dem Könige zu studiren.

Motte. Das könnt ihr in einer Stunde, Herr.

Armado. Unmöglich.

Motte. Wie viel ist Eins dreimahl genommen?

Armado. Ich bin ein schlechter Rechner. Das ziemt dem Geiste eines Kellners.

Motte. Ihr seid ein Edelmann und ein Spieler.

Armado. Beides bekenn' ich, denn beides ist der Firniß eines vollkommenen Mannes.

Motte. Dann wißt ihr gewiß, wie viel die Summe von Zwei und Aß betrage.

Armado. Sie beträgt um eins mehr als zwei.

Motte. Was der gemeine Pöbel drei nennt.

Armado. Richtig.

Motte. Nun Herr, ist das so ein großes Stück Studium? da habt ihr drei ausstudirt, eh ihr dreimahl mit den Augen winkt, und wie leicht ist Jahre zu dem Wort drei gesetzt, und so drei Jahre in zwei Worten durchstudirt, das Kunstpferd kann euch das zeigen.

Armado. Eine feine Wendung.

Motte (bei Seite). Zu zeigen, daß ihr eine Null seid.

Armado. Hiernächst will ich dir gestehen, daß ich verliebt bin, und wie es denn für einen Kriegsmann gemein ist zu lieben, so bin ich auch in eine gemeine Dirn verliebt. Wenn das Entblößen meines Schwertes gegen diese Anwandlung von Zuneigung, mich von dem verworfenen Gedanken daran befreien könnte, so wollte ich das Verlangen zum Gefangenen machen, und es einem französischen Hofmacher gegen eine neuerdachte Höflichkeit auswechseln. Ich halte es für Schande zu seufzen, mich dünkt ich sollte den Cupido abschwören. — Tröste mich, Knabe, sprich, was für große Männer waren verliebt? —

Motte. Herkules, Herr.

Armado. O, allersüßester Herkules! Mehr Beglaubigung, theurer Junge, nenne mehr, und mein süßes Kind, laß es Männer von gutem Rufe und Betragen seyn.

Motte. Samson, Herr, er war ein Mann von gutem Betragen, großem Betragen, denn er trug die Stadtthore auf seinem Rücken gleich einem Lastträger, und war auch verliebt.

Armado. O wohlgewachsener Samson, stark gelenkiger Samson! Ich übertreffe dich eben so sehr im Klopffechten, als du mich im Thortragen. Auch ich bin verliebt. — Wer war Samsons Liebchen, mein lieber Motte?

Motte. Ein Weib, Herr.

Armado. Von welchem Temperament?

Motte. Von allen vieren, oder dreien, oder zweien, oder einem aus den vieren.

Armado. Sage mir pünctlich, von welchem Temperamente?

Motte. Von dem meergrünen, Herr.

Armado. Ist das eins der vier Temperamente?

Motte. Ja, wie ich gelesen habe, Herr, und noch dazu das beste.

Armado. Grün, fürwahr, ist die Farbe der Liebenden, aber ein Liebchen von der Farbe zu haben, mich dünkt, Samson hatte geringe Ursache dazu. Er war ihr gewiß ihres Verstandes wegen geneigt.

Motte. So war es, Herr, denn sie hatte einen grünen Verstand.

Armado. Mein Liebchen ist höchst fleckenlos weiß und roth.

Motte. Höchst befleckte Gedanken, Herr, sind oft unter diesen Farben versteckt.

Armado. Erkläre, erkläre das, wohlerzogener Kleiner.

Motte. Meines Vaters Witz, und meiner Mutter Zunge, stehet mir bei! —

Armado. Schöne Anrufung für ein Kind, sehr niedlich und pathetisch.

Motte. Wenn Weiß und Roth ein Mädchen ziert,
Kennt, ob sie fehlt, ihr nie,
Denn Röthe zeigt, ob sie geirrt,
Und Furcht färbt bleicher sie.
Ob sie denn fürchtet, ob sie fehlt,
Nehmt ihr daraus nicht ab;
Wenn stets die Wange Farben hält,
Die die Natur ihr gab.
Ein gefährlicher Reim, Herr, gegen den Vorzug von Weiß und Roth.

Armado. Gibt's nicht eine Ballade, Knabe, vom König und der Bettlerinn?

Motte. Die Welt hat sich einer solchen Ballade vor etwa drei Menschenaltern schuldig gemacht, aber ich glaube,

jetzt ist sie nicht mehr aufzufinden, und wäre sie es auch, so paßt weder die Schreibart noch die Melodie.

Armado. Ich will diesen Gegenstand neu bearbeiten lassen, damit ich das Beispiel meines Fehltrittes an irgend einem gewaltigen Vorgänger finde. Knabe, ich liebe jenes Landmädchen, welches ich mit dem vernunftbegabten Vieh Schädel im Park betraf; sie verdient wohl —

Motte (bei Seite). Gepeitscht zu werden, und doch einen bessern Liebhaber als mein Herr ist.

Armado. Sing', Knabe; mein Gemüth wird schwer von Liebe.

Motte (bei Seite). Das ist sehr zu wundern, da er doch eine leichte Dirne liebt.

Armado. Singe, sag' ich.

Motte. Verzeiht, bis diese Gesellschaft vorüber ist.

Schädel, Toll und Jakobine (treten auf).

Toll. Herr, des Königs Wille ist, daß ihr Schädel fest haltet, und ihr dürft ihm kein Vergnügen gestatten, noch auch ihn büßen lassen, nur soll er drei Tage die Woche fasten. Diese Mamsell da muß ich in dem Park behalten, sie ist zur Taglöhnerinn bestimmt. Gehabt euch wohl!

Armado. Mein Erröthen verräth mich. — Mädchen —

Jakob. Mann —

Armado. Ich besuche dich in der Hütte.

Jakob. Das ist hier nahe.

Armado. Ich weiß, wo sie gelegen ist.

Jakob. Herr Gott! wie klug ihr seid!

Armado. Ich will dir Wunder erzählen.

Jakob. Mit dem Gesicht.

Armado. Ich liebe dich.

Jakob. So hörte ich euch sagen.

Armado. Und nun leb' wohl.

Jakob. Schön Wetter geleite euch.

Toll. Komm Jakobine! fort.

(Toll und Jakobine gehen ab.)

Armado. Schurke, du sollst für deine Missethat fasten, eh dir verziehen wird.

Schädel. Gut, Herr; ich hoffe, wenn ich es thue, so werde ich es mit vollem Magen thun.

Armado. Du sollst mir schwer bestraft werden.

Schädel. Da muß ich euch mehr verbunden seyn, als eure Bedienten, denn die sind nur leicht besoldet.

Armado. Bring' diesen Schurken fort, sperr' ihn ein.

Motte. Marsch, du verbrecherischer Knecht, hinweg!

Schädel. Laßt mich nicht fest setzen, Herr; ich will auf freiem Fuße fasten.

Motte. Nein, mein Freund, da wär's dir erst ein Fest zu fasten, drum fort ins Gefängniß.

Schädel. Gut, wenn ich aber je wieder die frohen Tage der Trübseligkeit sehe, welche ich gesehen habe, dann sollen manche sehen —

Motte. Was sollen manche sehen?

Schädel. Nein, Junker Motte, nichts, als worauf sie schauen. Es schickt sich nicht für Arrestanten verschwiegen in ihren Reden zu seyn, und deßhalb will ich nichts weiter sagen. Ich habe, Gott sei Dank, eben so wenig Geduld als irgend jemand anderer, und kann mich deßhalb beruhigen. (Motte und Schädel gehen ab.)

Armado. Ich verehre selbst den Boden, welcher doch niedrig ist, worauf ihr Schuh, welcher noch niedriger ist, geleitet, von ihrem Fuße, welcher am niedrigsten ist, hintrat. Wenn ich sie liebe, muß ich meineidig werden, welches ein großer Beweis von Falschheit ist, und wie kann das wahre Liebe seyn, wozu man durch Falschheit gelangt? — Liebe ist ein Cobold, ein Teufel, es gibt keinen bösen Engel als Liebe. Dennoch wurde Samson so versucht, und er hatte eine vorzügliche Stärke, dennoch wurde Salomon so verführt, und er hatte doch einen vortrefflichen Verstand. Cupido's Pfeile sind zu stark für Herkuls Keule, und daher ein allzuüberlegener Vortheil gegen eines Spaniers Klinge. — Die Prim- und Secund-Stöße werden mir nichts

helfen, um ein Passado kümmert er sich nicht, und an einem Duello liegt ihm nichts. Durch den Knabennahmen beschimpft man ihn, allein er verherrlichet sich, indem er Männer bezwingt. Fahr wohl, Tapferkeit! roste mein Degen! Schweige Trommel! denn der euch handhabte ist verliebt, ja, er liebet. Irgend ein schnellgefaßter Reimgott steh mir bei! denn gewiß aus mir wird noch ein Sonetenschmied. — Ersinne Kopf, schreibe Feder, denn in mir ist Stoff zu ganzen Bänden in Folio. (Er geht ab.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

(Ein anderer Theil des Parkes. Ein Sommerhaus und Gezelte in der Ferne.)

Die Prinzessinn von Frankreich, Rosaline, Maria, Katharina, Boyet, Herren und Gefolge, (treten auf).

Boyet. Nun, Fürstinn, strengt die besten Kräfte an,
Bedenkt, wen euer königlicher Vater,
An wen gesandt, und was die Bothschaft sei:
Euch selbst, so hochgeachtet von der Welt,
Mit dem zu handeln, der allein besitzt
Jede Vollendung, die dem Manne ziemt,
Dem Herrn Navarra's, und nicht mind'res gilt's,
Als Aquitanien, Mitgift einer Königinn.
Entfaltet nun verschwendrisch jeden Reitz,
Wie die Natur einst Reitze selten machte,
Als sie der ganzen Welt sie rings entzog,
Und alle reichlich häufte über euch.

Prinzess. Lord Boyet, meine Schönheit, wenn auch klein,

Bedarf nicht euer frischgemahltes Lob.
Die Schönheit schätzt des Auges Urtheil nur;
Eu'r Lob zu hören macht mich minder stolz,
Als klug zu gelten lebhaft ihr begehrt,
Durch Witz, den ihr zu meinem Ruhm verbraucht.
Doch nun ein Auftrag euch. Guter Boyet,
Euch ist nicht fremd, daß der beredte Ruf
Erzählt, Navarra's König hab' gelobt,
Bis durchstudirt drei sau're Jahre sind,
Soll nah'n kein Weib sich seinem stillen Hof'.
Deßhalb scheint mir's für uns ein nöth'ger Schritt,
Bevor wir geh'n durch sein verboth'nes Thor,
Zu wissen, was sein Will', und zu dem Zweck,
Uns unsers Werth's bewußt, erwählen wir
Zu uns'rer Würde künft'gem Anwald euch:
Sagt ihm, daß Frankreichs Königstochter selbst
In ernster Sache, welche Eile heischt,
Um Unterredung ansucht seine Majestät.
Eilt, meldet das, indeß erwarten wir,
Gleich Bittenden, in Ehrfurcht den Bescheid.

Boyet. Stolz auf den Auftrag geh' ich gern von hier.
(Er geht ab.)

Prinzess. Gern ist der Stolze stolz, und so auch ihr. —
Wer sind die Eingeweihten, liebe Herrn,
Die mit dem strengen König sich vereint?

Lord. Einer ist Longaville.

Prinzess. Kennt ihr den Mann?

Maria. Ich kannt' ihn, Fürstinn, auf dem Hochzeitfest,
Das zwischen Perigort gefeiert ward
Und Jacob Faulconbridgens schöner Erbinn.
Den Long'ville sah ich in der Normandie,
Als Mann von hohem Werthe schätzt man ihn,
Mit Künsten wohlbekannt, im Krieg berühmt,
Nichts schlägt ihm fehl, was wohlgethan er will.
Der einz'ge Fleck auf seiner Tugend Glanz,
Wenn Tugendglanz ein Makel je befleckt —

Ist scharfer Witz vereint mit derbem Willen;
Die Schärfe schneidet und der Wille will,
Daß nichts verschont sei, was ihm unterkömmt.
Prinzess. Vielleicht ein Herr voll Scherz und Spötterei?
Maria. Wer ihn am besten kennt, stimmt diesem bei.
Prinzess. Im Wachsthum welkt schon solche Witzelei.
Wer sonst noch ist's?
Kathar. Dumain, ein junger und vollkomm'ner Mann,
Um Edelmuth dem Edlen wohl beliebt,
Viel Kraft zu schaden, doch nie bös gesinnt,
Denn er hat Geist zu adeln die Gestalt,
Und äußern Reitz zu siegen ohne Geist.
Ich sah beim Herzog Alençon ihn einst,
Und viel zu klein dem Guten, was ich sah,
Ist mein Bericht von seinem hohen Werth.
Rosal. Ein andrer Studienfreund war mit ihm dort,
Zu jener Zeit, wie ich für wahr gehört,
Biron genannt; doch einen frohern Mann,
Den nur der Anstand in der Lust beschränkt,
Sprach ich noch niemahls eine Stunde lang;
Sein Aug' sucht seinem Witz Gelegenheit,
Denn jedes Ding worauf das eine fällt,
Verkehrt der andre schnell in frohen Scherz,
Den seine Zung' als Sinnerklärerinn
In Worte kleidet fein und wohlgewählt,
Daß müßig horcht sogar das reif're Ohr,
Und jüng're Hörer hingerissen sind,
So fließend süß ist seiner Rede Strom.
Prinzess. Gott helf' den Fräulein! Alle so verliebt,
Daß ihren Eig'nen jede sich geschmückt
Mit solchen Lobes auserlesnem Prunk.
Maria. Hier kömmt Boyet.
Boyet (tritt auf).
Prinzess. Nun, Herr, was für Empfang?
Boyet. Der König wußte eure Ankunft schon,
Und er mit den Gefährten seines Schwur's

War schon bereit euch, Fürstinn, zu begegnen,
Bevor ich kam. Führwahr, wie ich vernahm,
Meint lieber er zu lagern euch im Feld
Gleich einem, der belagert seinen Hof,
Als daß Erlaß er suchte seinem Schwur,
Und euch empfing in unwirthbarem Haus.
Hier kömmt der König.

Der König, Dumain, Longaville, Biron und Gefolge (treten auf).

König. Willkommen, schöne Fürstinn, meinem Hof!

Prinzess. Schön geb' ich euch zurück; willkommen bin ich euch noch nicht. Zu hoch für euch ist dieses Hofes Dach, zu niedrig ein Willkomm' in freiem Feld für mich.

König. Willkommen seid ihr, Fürstinn, meinem Hof.

Prinzess. Laßt mich willkommen seyn und führt mich hin.

König. Hört, theure Frau, ich machte einen Schwur.

Prinzess. Hilf, liebe Frau, dem Herrn, er bricht den Eid.

König. Mit Willen, Fürstinn, nicht um alle Welt.

Prinzess. Nun, Wille bricht den Willen, weiter nichts.

König. Eu'r Hoheit ist der Sach' unkundig noch.

Prinzess. Wär't ihr es, Herr, so wär' Unkunde weise,
Da eure Kenntniß jetzt Unkunde wird.
Ich hör', Eu'r Hoheit schwor Haushaltung ab;
Todsünde, Herr, ist Halten dieses Schwur's,
Und Sünd' ihn brechen. —
Allein verzeiht, ich bin zu vorschnell wohl,
Den Lehrer zu belehren steht mir schlecht;
Beliebt zu lesen meiner Ankunft Grund,
Und schnell entscheidet über mein Gesuch.

König. Kann's, Fürstinn, schnell seyn, bin ich gern bereit.

Prinzess. Ihr wünscht ja bald von euch entfernt mich weit,
Wenn ihr mich haltet, brecht ihr euern Eid.

Biron. Tanzt' ich mit euch nicht einmahl in Brabant?

Rosal. Tanzt' ich mit euch nicht einmahl in Brabant?

Biron. Ich weiß, so ist's.

Rosal. Wie nutzlos war's zu fragen denn!
Biron. Seid doch so vorschnell nicht
Rosal. Das trifft nur euch, ihr spornt mit Fragen mich.
Biron. Eu'r Witz ist heiß; schnell rennt er und ermattet.
Rosal. Nicht eh' im Koth den Reiter er gebadet.
Biron. Was ist die Zeit?
Rosal. Für Narr'n zu fragen Zeit.
Biron. Eu'r Schleier sei gebenedeit.
Rosal. Heil dem Gesicht dahinten!
Biron. Mögt ihr viel Freier finden!
Rosal. Die euch nicht ähnlich sehn!
Biron. Nun gut, so will ich geh'n.
König. Eu'r Vater, werthe Fürstinn, zeigt hier an
Die Zahlung von Einhunderttausend Kronen,
Was doch die Hälfte nur der Summe ist,
Die ihm im Krieg mein Vater aufgewandt.
Doch setzt, er, oder ich — was nie geschah —
Empfing das Geld, so bleibt noch unbezahlt
Einhunderttausend mehr, zu deß Gewähr
Ein Theil von Aquitanien mir bürgt,
Obgleich der Summe nicht an Werthe gleich.
Wenn euer Vater nun zurück mir stellt
Die eine Hälfte, die noch unbezahlt,
So übergeb' ich Aquitanien,
Und bleibe Freund mit Seiner Majestät;
Doch dazu, scheint's, ist er nicht sehr gesinnt,
Denn hier begehrt er sich zurück bezahlt
Einhunderttausend Kronen, und will nicht
Für die Bezahlung andre Hunderttausend,
Erneut auf Aquitanien sein Recht,
Das ich ihm lieber überlassen will,
Wenn er erstattet, was mein Vater lieh,
Als im zerstückten Aquitanien herrschen.
Wär', theure Fürstinn, seine Ford'rung nicht so fern
Von billiger Gewährung, eurer Schönheit

Gewährte mehr, als billig wohl, mein Herz,
Damit zufrieden ihr nach Frankreich kehrt.

Prinzess. Dem König', meinem Vater, thut ihr Unrecht,
Und eures eignen Nahmens hohem Ruf,
Daß den Empfang ihr nicht erkennen wollt
Von dem, was treulich euch erstattet ward.

König. Doch ich betheure, davon hört' ich nie;
Wenn ihr's beweis't, will ich bezahlen, oder
Geb' Aquitanien auf.

Prinzess. Ich nehm' eu'r Wort.
Boyet, ihr könnt ja Zahlungsscheine weisen
Von dem Beamten seines Vaters Carl
Für diese Summe.

König. Überzeugt mich so.

Boyet. Verzeih' Eu'r Hoheit, das Packet kam nicht,
Das dieß und andre Nebensachen faßt.
Auf morgen leg' ich's eurer Einsicht vor.

König. Gut, das genügt; bei der Zusammenkunft
Gewähr' ich gern dann, was nur billig ist.
Indeß nehmt solchen Gruß von meiner Hand,
Als ohne Ehrverletzung Ehre darf
Zum Pfleger biethen eurem hohen Werth.
Ihr dürft nicht, schöne Fürstinn, durch mein Thor,
Doch außerhalb sollt ihr empfangen seyn,
Als ob mein Herz eu'r hoher Wohnsitz wär',
Obschon mein Haus die Herberg' euch versagt;
Eu'r edler Sinn entschuld'ge mich. Lebt wohl!
Auf morgen mach' ich wieder euch Besuch.

Prinzess. Eu'r Hoheit fromme Wünsch', und alles Glück!

König. Wo ihr auch weilt, geb' ich den Wunsch zurück.
(König und Gefolge ab.)

Biron (zu Rosal). Dame, meinem Herzen empfehl' ich euch.

Rosal. Ich bitt', empfehlt mich ihm doch wieder.
Ich freu' mich, es zu sehen.

Biron. Ich wollt', ihr hörtet's ächzen.
Rosal. Ist's krank, das Närrchen?
Biron. Von Herzen krank.
Rosal. O laßt ihm Blut.
Biron. Wär' das wohl gut?
Rosal. Die Kunst sagt, es nützt.
Biron. Wenn ihr's mit dem Auge ritzt.
Rosal. Nein, doch mein Messer thut es.
Biron. Gott schenk' noch lang euch Gutes!
Rosal. Und euch das ew'ge Leben.
Biron. Ihr spart mir Dank zu geben.
(Tritt bei Seite.)
Dumain (zu Boyet). Erlaubt ein Wort, Herr: Wer ist denn die Dame?
Boyet. Die Erbinn Alençons, und Rosalin' ihr Nahme.
Dumain. Ein schönes Weib! Mein Herr, gehabt euch wohl.
Longav. Verzeiht ein Wort: Wer ist die Weiße da?
Boyet. Für ein Mädchen hält sie, wer beim Licht sie sah.
Longav. Leicht etwa beim Licht. Ihren Nahmen, ich bitte.
Boyet. Sie hat selber nur einen, den nehmen wär' nicht Sitte.
Longav. Ich bitt' euch, weß Tochter?
Boyet. Ihrer Mutter, wie's heißt.
Longav. Gott segn' euch den Bart und den Geist.
Boyet. Seid nicht beleidigt, Herr,
Sie ist die Erbinn Faulconbridge's.
Longav. Nun, ich zürne nicht mehr,
'S ist eine Dame gar fein.
Boyet. Ei freilich, Herr, das kann wohl seyn.
(Longaville geht ab.)
Biron. Wie heißt die im Hute?
Boyet. Katharine die Gute.
Biron. Vermählt oder nein?
Boyet. Ihrem Willen allein.

Biron. Lebt wohl, mein Herr, ihr wär't willkommen mir.

Boyet. Leb wohl gilt mir, willkommen seid wohl ihr.

(Biron geht ab. Die Damen entschleiern sich.)

Maria. Biron ist der letzte, der schäkernde Lord,
Nicht ein Wort mit ihm, ohne Spaß.

Boyet. Auch jedem Spaß sein Wort.

Prinzess. Recht war's von euch, ihn zu fassen beim Wort.

Boyet. So wie er mich entert, kam ich gern ihm an Bord.

Maria. Zwei hitzige Schäflein.

Boyet. Und weßhalb nicht Schifflein?
Kein Schaf, liebes Lämmchen, will dein Mund nicht die Weid' seyn.

Maria. Ihr Schäflein, ich Weide; soll der Spaß nun vorbei seyn?

Boyet. Ja, gönnt ihr die Weide.

Maria. Lieb Thierchen, ei nein.
Mein Mund ist kein Freigut, 's ist ein eig'nes Revier.

Boyet. Doch wem nur gehörig?

Maria. Meinem Glücke und mir.

Prinzess. Wer Witz hat, der zankt gern; doch Freunde glaubt mir,
Der heimische Witzkrieg, den hier ihr verschwendet,
Wär' besser auf Navarra's Pedanten gewendet.

Boyet. Wenn meine Bemerkung, die selten nur fehlt,
Der des Herzens Gespräche das Auge erzählt,
Mich dießmahl nicht täuscht, muß Navarra schon brennen.

Prinzess. Durch was?

Boyet. Durch das, was Verliebte die Leidenschaft nennen.

Prinzess. Eu'r Grund?

Boyet. Weil all sein Betragen die Augen regierten,
Die schwer nur durchblitzten die innern Begierden.
Sein Herz dem Agat gleich, mit euerem Bild,
War stolz drauf, und Stolz war im Aug' auch enthüllt;
Die Zunge, verdrießlich zu sprechen statt seh'n,

Sie stammelt vor Sehnsucht dem Aug' gleich zu späh'n.
Die Sinne, sie schmolzen im einzigen Sinn:
Im Anblick der Schönsten der Schönen dahin,
Und alle sie drängten ins Aug' sich hinauf,
Gleich Schmuck in Kristall einem Fürsten zum Kauf.
Sie bothen den Glanz euch, der alle zurückstrahlt,
Und luden zum Kauf euch, so wie ihr vorbei wallt.
Seine Miene verrieth jedem Aug' sein Entzücken,
Man las es in seinen bezauberten Blicken:
Aquitanien sei euer, und Alles was sein,
Gebt ihr ihm dagegen einen Kuß nur allein.

Prinzess. Kommt fort, ins Gezelt, denn Boyet ist geneigt —

Boyet. Zu kleiden in Worte, was sein Auge gezeigt.
Bloß zu seinem Aug' hab' den Mund ich gefügt,
Die Zunge ihm gebend, die wahrlich nicht lügt.

Rosal. Du alter Lieb'shändler, du sprichst gar geschickt.

Maria. Er ist Amors Großvater, was Neu's lehrt ihn der.

Rosal. Dann gleicht Venus der Mutter, denn häßlich ist er.

Boyet. Hört ihr, meine Närrchen?

Maria. Nein.

Boyet. Seht ihr doch wohl?

Rosal. Ja, den Weg um zu geh'n.

Boyet. Ihr treibt mir's zu toll.

(Gehen ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

(Ein anderer Theil des Parks.)

Armado und Motte (treten auf).

Armado. Trillere mein Kind; mache mein Gehör-organ entzückt.

Motte. Concolinell — (Singt.)

Armado. Ein süßes Lied. Geh, jugendliche Zartheit, nimm diesen Schlüssel, gib dem Schäfer Loslassung, und bring' ihn eilfertiglich hieher, ich muß mich sein bedienen wegen des Briefes an meine Liebste.

Motte. Herr, wollt ihr eure Liebste mit französischen Sprüngen gewinnen?

Armado. Wie meinst du das, auf französisch zu springen?

Motte. Nein, mein vortrefflicher Herr, sondern summet nur eine Melodie mit der Zungenspitze, und hüpft darnach mit euern Füßen, gebt den Ausdruck dazu durch Emporziehen eurer Augenlieder, seufzt einen Ton und singt einen Ton zuweilen durch die Gurgel, als ob ihr die Liebe hinab schlucken wolltet, da ihr von Liebe singt, zuweilen durch die Nase, als wolltet ihr die Liebe hinauf schnupfen, indem ihr Liebe riecht, den Hut wie ein Regendach über dem Kramladen eurer Augen, die Arme über euer dünnbauchiges Wamms gekreuzt, wie ein Kaninchen am Spieß, oder die Hände in der Tasche, wie ein Mann auf alten Bildern, und bleibt nicht zu lang in einem Tone, sondern ein Lauf und heraus; das sind euch Artigkeiten, das sind Manieren, das verfängt spröde Dirnen, die sich auch ohne das verfangen ließen, und das bringt Männer in Ansehn. Saht ihr noch nie Männer an, die dadurch sehr beliebt sind?

Armado. Wo hast du diese Erfahrungen eingehandelt?

Motte. Um mein Bischen Beobachtungsgeist.

Armado. Doch o, doch o! —

Motte. Vergessen ist das Steckenpferd.

Armado. Nennst du meine Liebste ein Steckenpferd?

Motte. Nein, Herr; das Steckenpferd ist bloß ein Füllen, und ihr liebt wahrhaftig einen Miethgaul; aber habt ihr eure Liebste denn vergessen? —

Armado. Beinahe hätt' ich.

Motte. Nachläßiger Schüler, lernt sie aus dem Kopf.

Armado. Aus dem Kopf und in den Kopf, Bursche.

Motte. Und vor den Kopf, Herr. All diese drei will ich erweisen.

Armado. Was willst du erweisen?

Motte. Mich als Mann, wenn ich's erlebe; und dieses aus, in und vor im Augenblick. Aus dem Kopf liebt ihr sie, weil euch ihre Liebe nicht aus dem Kopfe gehen will; in den Kopf, weil in eurem Kopf alles voll von ihr ist; und vor den Kopf, weil ihr euch vor den Kopf stoßen möchtet aus Verzweiflung, sie nicht besitzen zu können.

Armado. All diese drei passen auf mich.

Motte. Und noch dreimahl so viel, und doch wieder gar nichts.

Armado. Bring' den Schäfer her, er soll meinen Brief bestellen.

Motte. Eine recht sympathetische Bothschaft, ein Pferd, als Gesandter um einen Esel.

Armado. He, he. Was sagst du?

Motte. Ei Herr, ihr müßt den Esel zu Pferde schicken, denn er ist sehr faul zu Fuße. Doch ich gehe schon.

Armado. Der Weg ist nur kurz. Mach fort.

Motte. So schnell als Blei, Herr.

Armado. Deine Meinung, artiger Witzling? Ist Blei nicht ein Metall, das träg ist, plump und schwer?

Motte. Minime, Herr, oder Gnädiger; nein vielmehr.

Armado. Ich sage, Blei ist schwer.

Motte. Und sagt ihr so, seid rasch ihr allzusehr,
Ist träg' das Blei gefeuert aus dem Rohr?

Armado. Süßduftende Rhetorik!
Mich meint als ein Geschütz er, und die Kugel ist er.
Ich schieß' dich zum Schäfer.

Motte. Drückt los denn, und fort!

(Er geht ab.)

Armado. Ein gar feiner Junge, rasch, voll Anstand
und frei. —

In dein Gesicht muß ich seufzen, süßer Himmel, verzeih!
Statt der Tapferkeit besitzt mich nur Melancholei. —
Mein Herold kommt zurück.

(Motte und Schädel kommen zurück).

Motte. O Wunder, hier ein Schädel zerschlug sich das Bein.

Armado. Ein Enigma, ein Räthsel, gib die Erklärung auch fein.

Schädel. Kein Enigma, kein Räthsel, keine Erklärung, keine Salbe vom Bader, Herr. O Herr, nur Wegrich, einen ganzen Wegrich, keine Erklärung, keine Erklärung, Herr, bloß Wegrich.

Armado. Bei der Tugend, du zwingst einen zum Gelächter. Dein einfältiger Begriff preßt mir die Milz zusammen, und der Druck meiner Lungen reitzt mich zu einem lächerlichen Geschmunzel. O, verzeiht mir, meine Sterne. Nimmt der Einfaltspinsel Salve für Erklärung, und das Wort Erklärung für Salve.

Motte. Nimmt's der Weise denn anders? Ist nicht Erklärung eine Salve?

Armado. Nein, Page, 's ist ein Anhang machend klar
Was Vorbesagtes was undeutlich war.
Ich geb' ein Beispiel: ich sage dir nun deinen dunklen Satz, und folge du mir dann mit meiner Erklärung:

Der Aff', der Fuchs, die Biene dabei
Sind ungleich stets, weil sie nur drei.

Das ist der Satz, nun die Erklärung drauf.

Motte. Ich will die Erklärung dazu geben; wiederhohlt den Satz.

Armado. Der Fuchs der Aff', die Biene dabei
Sind ungleich stets, weil sie nur drei.

Motte. Jetzt will ich euren Satz anfangen, und ihr folgt mit meiner Erklärung.

Der Fuchs, der Aff', die Biene dabei,
Sind ungleich stets, weil sie nur drei.

Armado. Bis daß die Gans kam vor die Thür',
Und gleich sie macht, weil sie nun vier.

Motte. Eine gute Erklärung. — Könnt ihr mehr wünschen?

Schädel. Der Bursch profitirt noch. Eine Gans, ei das thut's,
Ist die Gans nur hübsch fett, Herr, war der Handel was Gut's.
So gut sich zu helfen, nenn' ich listig und fein,
Eine fette Erklärung muß fette Gans wohl auch seyn.

Armado. Kommt, kommt, sagt, wie kam uns die Sache doch ein?

Motte. Weil ich sagt': hier ein Schädel zerschlug sich das Bein.
Drauf rieft ihr: Erklärung!

Schädel. Wahr, und ich rief Wegrich, so kamen wir drein.
Dann kam die Erklärung, die Gans, die gekauft,
Und so schloß sich der Kram.

Armado. Doch sag' mir, wie zerschlug sich ein Schädel das Bein?

Motte. Das sag' ich euch fühlbar.

Schädel. Motte, davon hast du kein Gefühl, ich will diese Erklärung sprechen.
Der Schädel rannt' aus, der drin sicher konnt' seyn,
Fiel über die Schwell' und zerschlug sich das Bein.

Armado. Wir wollen diesen Gegenstand fallen lassen.

Schädel. Wenn ich nur nicht mehr aufs Bein falle.

Armado. Hör', Schädel, ich will deiner Ketten dich befreien.

Schädel. O, irgend einer Käthe mich frei'n. Ich merke was von einer Erklärung, von einer Gans hiebei.

Armado. Bei meiner holden Seel', ich meine dich in Freiheit zu setzen, Loslassung zu geben deiner Person, denn du warst vermauert, festgehalten, eingesperrt, verstopft.

Schädel. Wahr, Herr, wahr, und nun wollt ihr meine Purganz seyn, und mich auflösen.

Armado. Ich schenke dir deine Freiheit, entlasse dich der Verhaftung, und hinwieder lege ich dir nichts auf, als dieß: Bring' diese Zustellung dem Landmädchen Jakobine; da hast du eine Remuneration — (gibt ihm etwas) denn der beste Theil meiner Ehren, ist die Unterthanen zu belohnen; Motte, folge. (Er geht ab.)

Motte. All euer Gefolg', ich. Monsieur Schädel, mit Gott!

Schädel. Süß Loth Menschenfleisch! Mein artig Kleinod!

(Motte geht ab.)

Nun will ich seine Remuneration anschauen. Remuneration! O, das ist der lateinische Ausdruck für drei Pfennige; drei Pfennige Remuneration. — Was kostet die Elle Band? Einen Kreuzer; nein, ich geb' euch eine Remuneration. Ei das geht schön. — Remuneration! — Ja das ist ein schönerer Nahme als Kronthaler. Ich will weder kaufen noch verkaufen mehr ohne dieses Wort.

Biron (tritt auf).

Biron. Mein guter Bursche Schädel, sehr wohl getroffen.

Schädel. Ich bitt' euch Herr, wie viel fleischfarbenes Band bekömmt man um eine Remuneration zu kaufen?

Biron. Wie viel ist eine Remuneration?

Schädel. Ei, ein Pfennig weniger, als ein Kreuzer.

Biron. Nun denn um drei Pfennige Seidenband.

Schädel. Ich dank' eu'r Gnaden. Gott mit euch!

Biron. O wart' noch, Bursch, ich brauche dich zu was.
Willst meine Neigung du gewinnen, Freund,
Thu was für mich, das ich dir sagen will.

Schädel. Wenn wollt ihr's denn gethan, Herr?

Biron. Noch diesen Nachmittag.

Schädel. Gut, ich will's thun, Herr. Gehabt euch wohl.

Biron. Ei, doch du weißt nicht, was es ist.

Schädel. Das weiß ich dann wohl, Herr, wenn ich's gethan.

Biron. Das, Schlingel, mußt du früher wissen, ja.

Schädel. So komm ich morgen früh zu Euer Gnaden.

Biron. Geschehen muß es Nachmittags.
Hör' Bursch, es ist nur das:
Zu jagen kömmt die Fürstinn hier im Park,
Ein schönes Weib ist im Gefolg' bei ihr;
Spricht süß ein Mund, nennt ihren Nahmen er,
Und heißt sie Rosaline; frag' nach ihr,
Und ihrer theuern Hand bestelle dieß
Versiegelte Papier. Hier Recompens, und geh.
(Gibt ihm Geld.)

Schädel. Recompens, — o süße Recompens, besser als Remuneration, um eilf Kreuzer und einen Pfennig besser, allersüßeste Recompens! Es soll geschehen, wie sich's gehört. — Remuneration, Recompens —
(Er geht ab.)

Biron. Ach,
Und ich fürwahr verliebt!
Der Liebe Geißel sonst,
Ein wahrer Büttel Liebesseufzern einst,
Ein Tadler, ja dem Nachtwachschergen gleich,
Ein herrischer Pedant dem Knaben stets,
Deß Prahlerei'n kein Sterblicher erreicht,
Der winselnd blind, verrückte Jammersbub,
Der alte Knab, der Zwergries', Hanns Cupido,
Regent der Lieb'sreim', Herr des Händeringens,
Gesalbter Fürst des Ach= und Wehgeschrei's,
Lehnsherr der mißvergnügten Faullenzer,
Alleinbeherrscher und Feldoberster,
Die Ehstandspolizei, (Mein Herzchen, ach!)
So bin ich denn der Fähnrich seines Heer's,
Sein Banner tragend wie ein Gauklersknecht!
Was? was? ich lieb'! ich fleh'! ich such' ein Weib,
Ein Weib, das gleich dem deutschen Uhrwerk stets

Beim Flicker ist, das immer außer Stand,
Die Zeit zu weisen, niemahls richtig geht,
Und dann nur recht, wenn man zurecht es weist.
Mein Meineid ist dabei das ärgste noch,
Und von den drei'n lieb' ich die ärgste noch.
Ein Milchgesicht, mit einer Sammetstirn,
Und Pechkugeln statt Augen im Gesicht,
Und eine, die fürwahr die That vollbringt,
Wär' Argus ihr Verschnittner auch zur Wacht.
Und ich, ich seufz', um sie! wach' wegen ihr!
Und beth' für sie. — O! eine Plage ist's,
Die Amor schickt, weil ich so schnöd verkannt
Die allgewaltig furchtbar kleine Macht.
Wohlan ich lieb', ich schreib', ich fleh und ächze schwer
Der liebt die Dame, und sein Hannchen der.

(Er geht ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

(Ein anderer Theil des Parks)

Die Prinzessinn, Rosaline, Maria, Katharina, Boyet, Herren und Gefolge. Ein Förster.

Prinzess. War das der König, der sein Pferd gespornt
So scharf hinan des Hügels steilen Hang?

Boyet. Ich weiß nicht, doch, ich denk' er war es nicht.

Prinzess. Wer's immer war, er zeigt' ein strebend Herz.
Wohl, Herrn, heut wird uns unsre Antwort noch,
Und Samstags geht's nach Frankreich gleich zurück.
Nun, Förster, sprich mein Freund, wo ist der Busch,
Wo in dem Mordspiel unser Stand soll seyn?

Förster. Hier nahe bei, an des Gebüsches Rand,
Ein Stand, wo ihr den schönsten Schuß mögt thun.

Prinzess. Dank meiner Schönheit, schön bin ich zum Schuß,
Und deßhalb sprichst du wohl von schönem Schuß.

Förster. Verzeiht mir, Fürstinn, so war's nicht gemeint.

Prinzess. Was? was? erst Lob, dann wieder gleich verneint?
Kurzlebend Lob! nicht schön? ach, sei's beweint!

Förster. Ja, Fürstinn, schön.

Prinzess. Nein, schminke jetzt mich nicht,
Wo Schönheit fehlt, hilft Lob nicht dem Gesicht.
(Sie gibt ihm Geld.)
Nimm — guter Spiegel — für die Wahrheit hier;
Gut Geld ist für schlimm Wort mehr als Gebühr.

Förster. Schön ist ja Alles, was ihr nur besitzet.

Prinzess. Seht, wie der Lohn nun meine Schönheit schützet.
O, dieser Tage Schönheitsketzerei!
Wer schenkt, hat Lob, ob er auch häßlich sei.
Doch gebt den Bogen; Mitleid geht zum Mord,
Für grausam gilt ein guter Schuß sofort.
So rette meinen Jägerruhm ich leicht;
Nichts treffend, wars, weil Mord dem Mitleid weicht;
Und treff' ich, war's, daß meine Kunst sich weist,
Die absichtslos, nur traf, daß man sie preist.
Ja, ohne Gleichniß ist es selten nicht,
Daß man um Ruhm, was doch verhaßt, verbricht;
Denn nach dem Ruf, dem Lob und äußern Schein
Theilt man gar oft des Herzens Schläge ein,
Wie ich um Ruhm des armen Thieres Blut
Vergießen will, dem doch mein Herz so gut.

Boyet. Wenn sich ein böses Weib zur Herrschaft hebt,
Ist's bloß um Lob auch, daß sie sich bestrebt,
Des Ehherrn Herr zu seyn?

Prinzess. Um bloßes Lob; und Lob darf man auch weih'n
Den Frauen allen, die den Mann nicht scheu'n.

Schädel (tritt auf).

Ein Mitglied des gemeinen Wesens, seht!

Schädel. Gott grüß' euch alle schönstens! Ich bitt' euch, welche ist die Hauptdame?

Prinzess. Du wirst sie erkennen Bursche, aus den übrigen, die ohne Haupt sind.

Schädel. Welche ist die größte Frau, die höchste?

Prinzess. Die dickste und schlankste.

Schädel. Die dickst' und die schlankste, so ist's, wahr ist wahr.
Wär' gleich meinem Witze so dünn euer Bauch,
So paßte der übrigen Gürtel euch auch.
Ihr seid wohl die Hauptfrau? die dickste seid ihr.

Prinzess. Was soll's, Freund, was soll's denn?

Schädel. Von Lord Biron an Fräulein Rosaline den Brief hier.

Prinzess. Den Brief her, den Brief her, 's ist eine Freundinn von mir.
Wärt', Briefboth! — Ihr wißt zu transchieren, Boyet,
Zerlegt den Kapaun.

Boyet. Wie's zu Diensten euch steht.
Verfehlt ist das Briefchen, hier keine geht's an;
'S ist an Jakobinen.

Prinzess. Wahrhaftig, wir lesen's auch dann.
Dem Wachs brecht den Hals, und hört aufmerksam an.

Boyet (liest). „Beim Himmel, daß du schön bist, ist unfehlbar, wahr, daß du reitzend, und die Wahrheit selbst, daß du liebenswürdig bist. Schönere als Schöne, Reitzvollere als Reitzende, und Wahrere als die Wahrheit selbst, hab' Erbarmen mit deinem heldensinnigen Vasallen. Der hochherzige und höchst preiswürdige König Kophetua warf sein Auge auf die nichtswürdige und ausgemachte Bettlerinn Zenelophon, und er war's auch, der mit allem Rechte sa-

gen konnte: veni, vidi, vici, welches zerlegt in die Volkssprache (der gemeinen und unklaren Volkssprache)! heißt videlicet: er kam, sah, und überwand. Er kam, eins; sah, zwei; und überwand, drei. Wer kam? Der König kam. Weßhalb kam er? Zu sehen. Weßhalb sah er? Zu überwinden. Zu wem kam er? Zur Bettlerinn. Was sah er? Die Bettlerinn. Wen überwand er? Die Bettlerinn. Die Beendigung ist Sieg. Auf wessen Seite? Des Königs. Die Gefangene wird bereichert. Auf wessen Seite? Der Bettlerinn. Die Katastrophe ist eine Verehlichung. Auf wessen Seite? Des Königs? Nein, auf beiden Seiten in einem, oder einer in beiden. Ich bin der König, (so steht die Vergleichung) du die Bettlerinn, denn so bezeugt's deine Niedrigkeit. Soll ich deiner Liebe gebiethen? Ich darf's. Soll ich deine Liebe bezwingen? Ich könnt's. Soll ich deine Liebe erflehen? Ich will's. Was wirst du eintauschen für Fetzen? Schätze. Für Trödel? Titel; für dich selbst? — Mich. In Erharrung deine Erwidrung, entwürdige ich meine Lippen auf deine Füße, mein Aug' auf dein Bildniß, und mein Herz auf dein Um und um.

Der Deine im höchsten Sinne der Dienstfertigkeit
Don Adriano de Armado."

„So, hörst du? brüllt Nemea's mächt'ger Leu
„Nach dir, o Lamm, daß Beut' ihm sicherlich.
„Fall' vor des Fürsten Fuß demüthig — scheu,
„Und statt zum Fraß neigt er zum Spiele sich:
„Doch kämpfst du armes Herz, was wird's mit dir?
„Mahl seiner Höhl', und Futter seiner Gier.

Prinzess. Welch Federfuchs dichtet' und schmierte die Zeichen?
Welch Geck, welch ein Windhahn? wer sah je dergleichen?

Boyet. Ich kenne die Schreibart, oder trüge mich sehr.

Prinzess. Schlecht wie euer Kopf sonst, erst last ihr's ja her.

Boyet. Don Armado ist's, ein Spanier, den am Hof man hier hält,

Ein Phantast, ein Hannswurst, den zum Spaß sich erwählt
Der Fürst und sein Schultroß.

Prinzess. Ein Wörtchen, mein Sohn,
Wer gab dir das Briefchen?

Schädel. Mein Herr, sagt' ich schon.

Prinzess. An wen war das Briefchen?

Schädel. Vom Herrn an das Fräulein.

Prinzess. Von welchem Herrn, an welch Fräulein?

Schädel. Von dem Lord Biron, der mein freundlicher Herr,
Einem Fräulein aus Frankreich, Rosaline, so sagt' er.

Prinzess. Du verfehltest den Brief. — Doch kommt nur, ihr Herrn.
Nimm, Liebe, jetzt den da, der Dein' ist nicht fern.

(Die Prinzessinn mit Gefolge ab.)

Boyet. Wer ist Schütz' nun? wer ist Schütz' nun?

Rosal. Wie man's kennt; wollt ihr Rath?

Boyet. Ja, Inhalt der Schönheit.

Rosal. Die den Bogen bei sich hat.
Schön abgetrumpft.

Boyet. Die Frau tödtet Hornwild, doch wenn ihr euch vermählt,
So hängt mich am Hals, wenn's an Hörnern dann fehlt.
Schön abgetrumpft.

Rosal. Wohl, ich bin der Schütz.

Boyet. Doch wo ist das Thier?

Rosal. Nach den Hörnern seid ihr's wohl. Bleibt fern von mir.
Schön abgetrumpft, wahrlich.

Maria. Ihr zankt euch Boyet, und sie hat euch verletzt an der Stirn?

Boyet. Doch sie ist tiefer getroffen. — O, traf ich sie jetzt?

Rosal. Soll ich mit einer alten Redensart über dich kommen, die im Mannsalter war, als König Pipin von Frankreich ein kleiner Junge war, und die vom Treffen handelt?

Boyet. Dann will ich dir mit einer gleich alten antworten, die im Weibsalter war, als die Königinn Ginevra von Britannien noch eine kleine Dirne war, und die auch vom Treffen handelt.

Rosal. (singt). Du kannst's nicht treffen, treffen, treffen,
Du kannst's nicht treffen, guter Mann.

Boyet. Sei's, ich kann nicht, kann nicht, kann nicht,
Sei's, ich kann nicht; ein andrer kann.

(Rosaline und Katharina gehen ab.)

Schädel. Meiner Treu, wie sich beide genarrt, war 'ne Freude.

Maria. Wunderherrlich gezielt, denn sie trafen sich beide.

Boyet. Gezielt? O ziel nach dem Ziel. Ein Ziel sagt mein Fräulein.
Steckt ins Ziel einen Zapfen, und laßt mich dabei seyn.

Maria. Wär's auch eine Spann breit, ihr thut ihm nichts mehr.

Schädel. Fürwahr rückt ihr näher, sonst trefft ihr es schwer.

Boyet. Thu ich ihr auch nichts mehr, so kannst's etwa du.

Schädel. Wenn der Bolzen zerplatzt, so hat sie dann Ruh.

Maria. Fort, fort, ihr sprecht schmutzig, euer Mund treibt's zu toll.

Schädel. Sie ist fest für die Bolzen, faßt, Herr, das Pistol.

Boyet. Ich fürchte die Reibung. Guter Uhu, schlaf wohl.

(Boyet und Maria gehen ab.)

Schädel. Meiner Seel, welch ein Rüpel, welch einfält'ger Tropf,
Wie klopften die Frau'n ihn, und ich auf den Kopf!
Meiner Treu, schöne Späße, hübsch gemeinsamer Witz,
Dieß kommt euch so glatt, und so zottig, so spitz. —
Zur Rechten Armado — der zuckerne Herr!
Welch' Spaß, trägt von Frau'n er den Fächer daher,
Und küßt sich die Hände und schwört euch so süß!

Sein Page zur Linken die Hand voll Senecke,
Beim Himmel, wie eine pathetische Schnecke!
(Schießen außer der Scene.)
Sola, sola! (Ab.)

Zweite Scene.

Toll, Holofernes, und Nathanael (treten auf).

Nathan. Ein hochwürdig Waidwerk fürwahr, und vollbracht unter dem Zeugniß eines guten Gewissens.

Holof. Der Hirsch war, wie ihr wißt, in sanguis, im Blute, reif wie ein Goldapfel, der da hing, wie ein Juwel im Ohre coeli, der Luft, des Firmamentes, des Himmels, und alsbald herabfiel gleich einem Holzapfel auf das Antlitz terrae, des Grundes, des Bodens, der Erde.

Nathan. Wahrlich, Meister Holofernes, recht annehmlich abgewechselt mit den Bezeichnungswörtern, wie ein Gelehrter wenigstens. Aber, mein Herr, ich versichere euch, es war ein Hirschbock vom ersten Sproß.

Holof. Ehrn Nathanael, haud credo.

Toll. 'S war kein haud credo, 's war ein Spießhirsch.

Holof. Höchst barbarische Intimation, ja sogar eine Art Insinuation, als gleichsam in via, im Wege einer Explication, facere gleichsam eine Replication, oder vielmehr ostentare, um zu zeigen gleichsam seine Inclination, so nach seiner ungeputzten, unpolierten, ungezogenen, unbeschnittenen, ungehobelten, oder vielmehr ungelehrten und vielmehrst unbestätigten Manier wiederum einzuschalten mein haud credo für ein Wild.

Toll. Ich sagte, das Wild war kein haud credo, 's war ein Spießhirsch.

Holof. Zwiebackene Einfalt, bis coctus. O du Scheusal Unwissenheit, wie verunstaltet siehst du aus!

Nathan. Herr, er hat nie die Süßigkeiten gekostet, die da gehegt werden in den Büchern. Er hat nie ein Papier gegessen, so zu sagen, niemahls eine Dinte getrunken.

Sein Verstandesvermögen ist nicht angefüllt. Er ist ein bloßes Thier, nur in seinen gemeinen Organen empfindsam.
Doch solche dürre Pflanzen sind von uns gesetzt, auf daß wir dankbar sei'n,
Da uns mehr Geschmack und Lust für jene Gaben worden, die in uns gedeih'n.
Denn wie es schlecht mir stünde, wär' ich eitel, unbedacht und ein Geck,
So wär's, käm' er in die Schul', für die Gelahrtheit nur ein Fleck.
Doch omne bene, sag' ich, nach des alten Kirchenvaters Wort,
So manchen, der dem Wetter trotzt, führt doch der Wind noch fort.

Toll. Ihr seid beide Studierte, so sagt, wenn ihr wißt,
Was war monathsalt bei Kains Geburt, das nun nicht fünf Wochen alt ist?

Holof. Dyctinna, ehrlicher Toll, Dyctinna, ehrlicher Toll.

Toll. Was ist Dyctinna?

Nathan. Ein Zunahme für Phöbe, für Luna, für den Mond.

Holof. Der Mond war nur monathsalt, als Adam nicht mehr war,
Und fünf Wochen zählt er nicht, als der hundert Jahr.
Die Allusion verträgt die Verwechslung.

Toll. Ja wohl, fürwahr, die Collusion verträgt die Verwechslung.

Holof. Gott tröste deinen Verstand. Die Allusion verträgt die Verwechslung, sag' ich.

Toll. Auch ich sage, sie verträgt die Verwechslung, denn der Mond ist niemahls mehr als monathsalt, und ich sage überdieß, was die Prinzessinn schoß, war ein Spießhirsch.

Holof. Ehrn Nathanael, wollt ihr ein Epitaphium ex tempore auf den Tod des Thieres hören?
Dem Ignoranten da zu Gefallen, nenn' ich das Thier, das die Prinzessinn schoß, einen Spießhirsch.

Nathan. Perge, guter Meister Holofernes, perge, so es euch gefallen will, Zottenhaftigkeiten zu unterlassen.

Holof. Ich will ein wenig mit Buchstaben spielen, denn das verräth Leichtigkeit.

Prinzessinn pracht= und preisvoll prellt Wildbret mit Prunk und Prangen,
Man sagt blutjung, doch nichts von Blut, als jetzt, nachdem's gefallen.
Die Hunde bellten; L zu Hirsch, und 's Hirschel ward gefangen.
Sei's Spießhirsch, Hirschel, oder Hirsch, das Volk läßt Preis erschallen.
Ist Hirsch auch Hirsch, setzt L vor Hirsch, wird 's Hirschel fünfzigfältig;
Aus Einem Hirsch ich hundert mach', und brauch' nur zweimahl, L dich.

Nathan. O seltenes Talent!

Toll. Heißt Talent eine Kratzpfote, so schaut, wie er sich mit seinem Talente kratzt.

Holof. 'S ist eine Gabe, die ich besitze; simpel, ganz simpel, ein närrischer, ausschweifender Geist, voll Formen, Figuren, Gestalten, Objecten, Ideen, Apprehensionen, Motionen, Revolutionen. Diese erzeugen sich im Mutterleibe des Gedächtnisses, werden im Schoße der pia mater ernährt und geboren, sobald die Gelegenheit reif ist; doch diese Gabe ist gut bei denen, welche zugleich scharf sind, und ich sage Dank dafür.

Nathan. Herr, ich preise Gott für euch, und das können auch meine Pfarrkinder, denn ihre Söhne sind wohl versorgt bei euch, und ihre Töchter nehmen augenscheinlich zu unter euch; ihr seid ein sehr gutes Glied des gemeinen Wesens.

Holof. Me hercle, fehlt's ihren Söhnen nicht an ingenio, so soll ihnen auch Instruction nicht abgehen; sind ihre Töchter nur empfänglich, so will ich's ihnen schon beibrin=

gen. Doch vir sapit, qui pauca loquitur. Ein schnödes Weibsbild bringt uns ihren Gruß.

Jakobine und Schädel (treten auf).

Jakob. Gott geb' euch einen guten Morgen, Herr Pastor!

Holof. Herr Pastor, quasi Bohrer. Wenn so einer angebohrt werden sollte, welcher ist der Eine?

Schädel. Ei, Herr Schulmeister, der am meisten einem Bierfaße gleich sieht.

Holof. Ein Bierfaß anbohren! Ein guter Gedanke in einem Erdklosse; Feuer genug für einen Kieselstein, Perl genug für eine Sau. Ganz hübsch, ganz gut!

Jakob. Guter Herr Pastor, seid doch so gut, und lest mir diesen Brief; Schädel hat ihn mir gebracht und Don Armado geschickt. Ich bitt' euch, lest ihn.

Holof. Fauste, precor, gelida quando pecus omne sub umbra ruminat, — und so fort. Ach guter alter Mantuanus, von dir kann man wohl sagen, wie der Reisende von Venedig:

Venegia, Venegia,
Chi non te vede, ei non te pregia. —

Alter Mantuanus, alter Mantuanus! wer dich nicht versteht, der liebt dich nicht. — Ut, re, sol, la, mi, fa. — Mit Erlaubniß, Herr, was ist der Inhalt, oder vielmehr, wie Horatius sagt in seinem — Was? meiner Seele! Verse?

Nathan. Ja Herr, und hochgelahrt.

Holof. Laßt mich hören eine Stroph', eine Stanz', einen Vers. Lege, domine.

Nathan. (Liest).

Wenn Liebe Meineid ist, wie schwör' ich Liebe dir?
Ach, keine Treue hält, als die man Reitzen schwor;
Dir sollst du treu mich seh'n, war ich auch treulos mir.
Der Eid, mir eichenfest, dir beugt er sich wie Rohr.
Der Fleiß verläßt die Bahn; dein Auge ist sein Buch,
Wo jede Freude lebt, nach der das Wissen ringt.
Ist Kenntniß unser Ziel: dich kennen ist genug;
Gelehrt ist jeder Mund, der deinem Lob erklingt,

Arm sind die Seelen, die Bewundrung dir nicht zollen.
Mich ehrt allein, daß meines Herzens Gott du bist,
Dein Aug trägt Jovis Blitz, dein Wort sein Donnerrollen,
Das, ohne seinen Schreck, Sang und mild Feuer ist.
Erhaben wie du bist, verzeih' dem kühnen Drang,
Der seines Himmels Lob mit ird'scher Zunge sang.

Holof. Ihr findet die Apostrophen nicht, und verliert so den rechten Accentum. Laßt mich das Canzonet überblicken. Hier ist bloß das Sylbenmaß in der Ordnung, aber die Eleganz, die Leichtigkeit, die goldene Cadenz der Poesie, caret. Ovidius Naso war der Mann. Ei, und warum etwa Naso, als weil der die geruchbegabten Blumen der Phantasei heraus roch, und die Kunstsprünge der Invention? Imitari ist nichts, das kann der Hund seinen Herrn, der Aff' seinen Wärter, das Schulpferd seinen Reiter. Aber Mamsell Virginia, war das gradezu an euch?

Jakob. Ja, Herr, von einem gewissen Monsieur Biron, an eine der Frau'n der fremden Königinn.

Holof. Ich will einmahl die Überschrift beschauen: „An die schneeweiße Hand des allerschönsten Fräuleins Rosaline."
Nun will ich nochmahls in den Inhalt des Briefes blicken, um die Nomenclaturam des schreibenden Theiles zu finden, an die Person, welcher geschrieben worden ist. „Euer Gnaden zu jedem Dienste bereitwilliger Biron." Dieser Biron ist einer der Eidgenossen des Königs, der hiermit ein Schreiben an eine aus dem Gefolge der fremden Königinn geschmiedet hat, welches zufälliger Weise, oder im Wege der Progression fehl gelaufen ist. Geh im Sprunge, mein Kind, und überreiche dieses in die Hände des Königs, es kann viel auf sich haben. Halte dich nicht mit dem Complimente auf, ich sehe dir deine Pflicht nach. Adio.

Jakob. Guter Schädel, geh mit mir. Herr, Gott erhalt' euch.

Schädel. Frisch dran denn, mein Kind.

(Schädel und Jakobine gehen ab.)

Holof. Wieder auf die Verse zu kommen: gefielen sie euch, Ehrn Nathanael?

Nathan. Unglaublich gut, was die Feder betrifft.

Holof. Ich speise heut zu Mittag bei dem Vater eines meiner Zöglinge, wofern es euch beliebt bei der Mahlzeit die Tafel mit einem Gratias zu gratificiren, so will ich vermöge des Privilegii, welches ich bei den Ältern des besagten Zöglings, oder Schulkindes besitze, euer benvenuto über mich nehmen, und daselbst will ich beweisen, diese Verse seien höchst ungelehrt und ohne Geschmack von Poesie, Witz oder Invention. Ich bitt' euch um eure Gesellschaft.

Nathan. Ich dank' euch dafür, denn Gesellschaft, sagt die Schrift, ist die Glückseligkeit des Lebens.

Holof. Und fürwahr, sie ist hierin höchst infallibel. (Zu Toll) Herr, auch euch invitire ich, ihr dürft mir nicht Nein sagen: Pauca verba — Fort, die Herrschaften sind bei ihrer Jagd, und wir wollen an unsere Recreation gehen.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

(Ein andrer Theil des Parks.)

Biron allein mit einem Papiere in der Hand (tritt auf).

Biron. Der König jagt den Hirsch, ich hetze mich selbst. Sie sind aufs Jagen erpicht, und mich jagt ein Pechschwarzes Mädchen; Pech befleckt! beflecken! ein garstig Wort. — Gut, lege dich Schmerz, denn so, sagt man, sagte der Narr, und so sag' Ich, Ich der Narr. Gut bewiesen, Witz. Bei Gott, diese Liebe ist rasend wie Ajax; sie tödtet Schafe; Ich ein Schaf. Wieder gut bewiesen meinerseits. Ich will nicht lieben, und thu ich's, hängt mich; meiner Treu! ich will nicht. Aber ach, ihr Auge! Beim Sonnenlicht, nur um ihr Auge wollte ich sie lieben, ja, um ihre beiden Augen. Schön, ich thue nichts in der Welt als lügen, lügen in meinen Hals hinein. Beim Himmel, ich liebe, und das hat mich reimen und schwermüthig seyn gelehrt; und hier ist ein Stück

von meiner Reimerei; und hier meine Schwermuth. Gut; eins meiner Sonette hat sie schon; der Rüpel trug es, der Narr sandt' es, und das Mädchen hat es. Süßer Rüpel, süß'rer Narr, süßestes Mädchen! Alle Welt! ich fragte nicht einen Nadelknopf darnach, wenn die andern drei auch darin steckten. Hier kömmt einer mit einem Blatte. Geb' ihm Gott die Gnade zu seufzen!

(Er klettert auf einen Baum.)

Der König (tritt auf.)

König. Weh mir!

Biron (bei Seite). Getroffen, beim Himmel! — Vorwärts, süßer Cupido; du hast ihm mit deinem Vogelbolzen Eins unter die linke Brust versetzt. Wahrhaftig, Heimlichkeiten.

König (liest).

So lieblich küßt die goldne Sonne nicht
Die Morgentropfen in der Rose Schooß,
Als deiner Blicke Strahl, trifft frisch ihr Licht,
Die Thräne, die von meiner Wange floß.
Auch strahlt der Silbermond nicht halb so mild,
Der durch der Nacht durchsicht'gen Busen scheint,
Als durch mein Weinen glänzt dein lichtes Bild.
Du strahlst in jeder Perl' die ich geweint,
Prunkwagen ist ein jeder Tropfe dir,
So fährst du im Triumph durch meinen Schmerz.
Schau durch die Thränen in das Auge mir,
Und sieh', dir huldigt selbst mein gramvoll Herz.
Doch sei nicht eitel, denn dein Spiegel wär
Mein Auge dann, und nie getrocknet mehr.
Gebietherinn, Lob, gleichend deinem Werthe,
Ersinnt kein Geist, spricht aus kein Mund der Erde. —
Wie klag' ich ihr mein Leid? lieg' da, Papier.
Birg' Thorheit, liebes Laub. — Doch wer kommt hier?

(Der König tritt bei Seite.)

Longaville (tritt auf).

König. Was, Longaville? und lesend? horch, mein Ohr.

Biron (bei Seite). Dir völlig gleichend kommt da noch ein Thor.

Longav. Weh mir! ich brach den Eid!

Biron (bei Seite). Er kömmt gleich dem Verräther mit dem Zettel.

König (bei Seite). Verliebt, ich hoff's; erwünscht, wenn Scham uns paart.

Biron (bei Seite). Ein Trunkenbold liebt andre seiner Art.

Longav. Bin ich der Erste, der so brach die Treu?

Biron (bei Seite). O, tröste dich, ich kenne mehr als zwei,
Du füllst die Triumvirn, den Dreispitzhut der Zunft,
Der Liebe Hochgericht, wo dreifach hängt Vernunft.

Longav. Ich fürcht', daß Kraft den rauhen Zeilen fehle!
Maria, süße Fürstinn meiner Seele,
Die Vers' zerreiß' ich, schreib' in Prosa dir.

Biron (bei Seite). O, Reime sind Cupido's Zier:
Entschmück' ihn nicht.

Longav. Doch send' ich das.

(Er liest das Sonett.)

Hat deines Götteraugs Beredtheit nicht
(Der sich die Welt mit Grund nicht widersetzt)
Mein Herz verführt, daß es Gelübde bricht?
Doch straflos ist ein Eid, um dich verletzt;
Dem Weib entsagt' ich, das bin ich bereit,
Du bist ein Engel, nie entsagt' ich dir,
Vom Himmel kömmst du, irdisch war mein Eid,
Und deine Gunst heilt jede Mißgunst mir.
Eide sind Hauch, und Hauch ist luftig nur;
In dir, du Sonne, meines Erdballs Schein,
Ist nun der Hauch; du sagst den luft'gen Schwur;
Brech' ich ihn dann, so ist die Schuld nicht mein,
Und wär' sie's auch, jedweder Thor, gewiß,
Löst Eide auf, und kauft ein Paradies.

Biron (bei Seite). Die Ader der Liebe, sie macht's Gänschen zur Göttinn,

Zur Gottheit, was Fleisch ist, echt heidnischer Sinn.
Gott helf uns, Gott helf uns, sehr sind wir verkehrt.

Dumain (tritt auf).

Longav. Wie send' ich's? — doch fort! denn da werd' ich gestört!

(Tritt bei Seite.)

Biron (bei Seite). Versteckens! ein Spiel bei den Kindern in Werth.
Hier sitz' ich ein Halbgott auf wolkichten Höh'n,
Und darf nach der Thoren Geheimnissen späh'n.
Mehr Säck' auf die Mühle. Bei Gott, ganz nach Wahl,
Dumain auch verwandelt. Vier Schnepfen zum Mahl.

Dumain. O göttliches Käthchen!

Biron (bei Seite). O gottloser Geck!

Dumain. Beim Himmel, ird'schem Aug' ein Wunderbild!

Biron (bei Seite). Bei der Erd', du lügst, sie ist auch in Staub gehüllt.

Dumain. Ihr Ambrahaar hat Ambra übertroffen.

Biron (bei Seite). Ein ambrafarbner Rabe, gut getroffen.

Dumain. So wie die Ceder schlank.

Biron (bei Seite). Gemach, gemach!
Die Schulter trägt ein Kind.

Dumain. Schön wie der Tag.

Biron (bei Seite). Wie mancher Tag, ja, ohne Sonnenschein.

Dumain. O wär mein Wunsch erfüllt!

Longav. (bei Seite). Und wär's der mein'!

König (bei Seite). Und meiner auch, mein guter Lord!

Biron (bei Seite). Amen, wär's meiner nur. Ist das nicht ein gut Wort?

Dumain. Vergessen wollt' ich, doch wie Fiebergluth,
Erinn'rung fordernd, herrscht sie mir im Blut.

Biron (bei Seite). Im Blut ein Fieber, ihr müßt Ader lassen,
O, schön erdacht, so strömt sie in die Tassen.

Dumain. Nochmahls les' ich die Od', ihr zugedacht.

Biron. Nochmahls seh' ich, was Lieb' aus Witz'gen macht.

Dumain (liest sein Sonett).

Von der Liebe Mai umgrünt,
Fand ein liebekrankes Kind
Einst ein Blümchen wunderschön
In den Buhlerlüft'chen weh'n.
Durch der sammt'nen Blätter Duft
Spielte ungesehn die Luft,
Und der Knab' in Todespein
Wünscht' des Himmels Hauch zu seyn.
Lüftchen, sprach er, wieg' sie ein!
Ach, könnt' ich so glücklich seyn,
Doch, die Hand da hat's verschwor'n,
Nie zu pflücken dich vom Dorn.
Jungem Blut ein schwerer Eid,
Jungem Blut, das Schönes freut.
Nenn nicht darum schuldig mich,
Weil den Schwur ich brach um dich.
Selber Zeus schwört dir den Schwur
Juno dünk' ihn Mohrinn nur.
Seine Gottheit legt' er ab,
Stieg' um dich zur Erd' herab.

Das send' ich ihr und klares Wort dabei
Von meiner Liebe Schmerz und fester Treu.
O, wär der König, Longaville, Biron,
Verliebt wie ich! Ihr schlimmers Beispiel schon
Löscht' von der Stirne mir des Meineids Schmach,
Denn keiner fehlte, folgt' ihm jeder nach.

Longav. (hervortretend). Dumain, von Liebe ferne ist dein Herz,
Das sich Gesellschaft wünscht im Liebesschmerz.
Erblasse nun, erröthen würde ich,
Hätt' wer belauscht und so betroffen mich.

König (hervortretend). Erröthe denn, dein Fall ist auch so schwer,

Du tadelst ihn, und sündigst zweimahl mehr.
Ei, Longaville, du liebst Maria nicht?
Verfaßtest nie für sie ein Liebsgedicht?
Du kreuztest nie die Arme vor der Brust,
Dein Herz zu stillen in der Liebeslust?
Ich war versteckt im nahen Busche da,
Für beid' erröthend, weil ich beide sah;
Die Reime hört' ich, sah, was ihr da machtet,
Hab' euer sehnend Seufzen wohl beachtet,
O Zeus! ruft der, der andre seufzt: O Qual!
Ihr Haar ist Gold, der andern Aug' Kristall.
(Zu Longaville.) Du brichst die Treu um Paradieses Preis,
(Zu Dumain.) Um deine Lieb' verletzt den Eid selbst Zeus,
Was sagt Biron wohl, hat er erst gehört,
Wie Treu man bricht, die man so eifrig schwört?
Wird er nicht höhnen, seinen Witz spendiren?
Wird er nicht lachen, springen, triumphiren?
Wär' alles Gold, was je ich sah, auch mein,
Ich möcht' ihm davon nimmer Bothe seyn.

Biron (hervortretend). Nun tret' ich vor und straf' die Heuchelei'n;
Mein guter Fürst, ich bitt' euch, zu verzeih'n.
Gut Herz, du schiltst um ihrer Liebe Müh
Die Männer da, und liebst doch mehr als sie.
Kein Wagen ist eu'r Aug'? und wenn ihr weint,
Ist's keine Fürstinn, die durch Thränen scheint?
'S ist hassenswerth, ihr brecht wohl nie die Treu.
Wer, als ein Spielmann, liebt wohl Reimerei? —
Doch, seid ihr nicht beschämt, seid ihr's auch nicht?
Ihr alle Drei, die aus der Bahn ihr wich't?
Du sahst den Splitter an ihm, der Fürst an dir,
Der Balken aller ward entdeckt von mir.
O welche Narrenscen' hab' ich geseh'n,
Voll Kummer, Sorgen, Ächzen und Gestöhn'.
O wie geduldig hab' ich da geharrt
Zu seh'n, wie zum Hannswurst ein König ward,

Der große Herkules den Kräusel dreht,
Der ernste Salomon Tanzweisen kräht,
Wie Nestor spielt mit Buben Blindekuh,
Und Timon lacht aus vollem Hals dazu.
Wo sitzt dein Schmerz, Dumain, o sag' es mir!
Und lieber Longaville, wo fehlt es dir?
Wo meinem Herrn? — Ei allen um das Herz.
He, Licht her! he!

König. Zu bitter ist dein Scherz.
Sind wir belauscht, verrathen all' durch dich?

Biron. Nicht ihr durch mich, verrathen habt ihr mich,
Mich, der ich treu bin, der 's zur Sünde zählt,
Den Eid zu brechen, der in Pflicht ihn hält.
Verrathen bin ich, weil Gesell ich bin
Manngleichen Männern voller Wandelsinn.
Wann saht ihr je, daß ich ein Ding gereimt,
Geseufzt um Hannchen, 'ne Minut versäumt
Zu meinem Putz? Wann wurde jemahls kund,
Mein Lob, auf Hand, und Fuß und Aug' und Mund,
Auf Aug' und Wang, auf Stirn' und Lock' und Rock,
Und Arm und Bein?

König. Halt, über Stein und Stock
Rennst du so schnell; als ehrlich oder Dieb?

Biron. Verliebter laß, ich renne vor der Lieb'.

Jakobine und Schädel (treten auf).

Jakob. Gott schütz' den König!

König. Nun, was bringst du mir?

Schädel. Etwas Verrath.

König. Verrath, was macht der hier?

Schädel. Ei, nichts macht er, Herr!

König. Da hat's keine Noth.
Nimm mit den Verrath, und geht beide mit Gott.

Jakob. Ich bitt' Euer Gnaden, laßt lesen dieß Blatt,
Der Pastor mißtraut ihm, er meint 's wär' Verrath.

König. Biron, überlies es.

(Biron liest den Brief.)

Wer gab dirs?

Jakob. Der Schädel.

König. Wer gab dir's?

Schädel. Dun Adramadio, Dun Adramadio.

König. Was gibt's denn? was ist dir? was hast du's zerrissen?

Biron. Ein Spaß, den Eur Hoheit nicht achtnehmen müssen.

Longav. Es hat ihn erschreckt, und so laßt's uns denn wissen.

Dumain. Die Hand ist Birons, und da steht auch sein Nahm'.

Biron (zu Schädel). Einfältiger Grützkopf, gebor'n mir zur Scham!
O, schuldig, mein Fürst, ich bekenn', ich bekenn'.

König. Was?

Biron. Drei Narr'n fehlt der vierte, die Zahl füll' ich denn.
Der, der da, ich selbst und mein Fürst allesammt
Sind Gauner der Liebe, zum Tode verdammt;
Entlaßt dieses Volk und hört weiter von mir.

Dumain. Die Zahl wird gerad jetzt.

Biron. Wahr, wahr, wir sind vier.
Will das Taubenpaar geh'n?

König. Fort, Leutchen, mit euch.

Schädel. Verräther die bleiben, und wer's gut meint, entweich'! —

(Schädel und Jakobine gehen ab.)

Biron. Theure Herrn und Verliebte! umarmt mich zumahl,
So treu sind wir, als Fleisch und Blut mag seyn,
Der Fluth folgt die Ebbe, dem Sturm Sonnenstrahl,
Und junges Blut schränkt alt Gesetz nicht ein,
Des Daseyns Zwecken widersteh'n wir nicht,
Weßhalb auch jeder seinen Eidschwur bricht.

König. Stand in dem Brief von deiner Lieb' was
drinen?

Biron. Und fragt ihr noch? Wer sieht wohl Rosalinen,
Die, wie der wilde Indier entzückt,
Wenn sich des Ostens Strahlenthor erschließt,
Das Haupt nicht beugt, erblindend sie erblickt,
Und treuen Sinn's den niedern Grund nicht küßt?
Welch freches Adlerauge ist so kühn,
Auf ihrer Stirne Himmelsglanz zu ruh'n,
Und sinkt nicht blind vor ihrer Hoheit hin?

König. Welch Eifern, welche Wuth beseelt dich nun?
Mein Hort, ihr Haupt, ist mild wie Mondenlicht,
Sie, gleich dem Sterngefolg, bemerkt man kaum.

Biron. Mein Aug' ist dann kein Aug', ich Biron nicht.
Für meine Lieb' gibt Nacht dem Tage Raum.
Von jedem Reiz die ausgewählte Pracht,
Prangt wie zu Markt, auf ihrem Angesicht,
Das jeden Werth vereint zu Einer Macht,
Was selbst der Mangel sucht, da mangelt's nicht.
Leiht mir der Sprachen kunstgeübten Styl —
Pfui, Rednerschmuck, sie braucht nicht deinen Glanz!
Der Kaufmann preist, was er verkaufen will.
Halb Lob ist Schimpf, und keins erreicht sie ganz.
Ein dürrer Klausner, hundert Winter alt,
Wirft fünfzig ab, trifft ihn ihr holder Blick.
Wie neugebor'n verjüngt sie die Gestalt,
Und gibt dem Alter Wiegensinn zurück.
O, gleich der Sonn' strahlt sie dem Erdenraum!

König. Beim Himmel, schwarz ist sie wie Ebenholz.

Biron. Ist Ebenholz ihr gleich, o Götterbaum!
Welch Glück wär doch ein Weib aus solchem Holz!
Wo ist ein Buch? wer ist's, der vor mir spricht?
Ich schwör', zum Reitz erhebt selbst Reitz sich nie,
Lernt er den Blick aus ihrem Auge nicht;
Schön ist kein Antlitz, ist's nicht schwarz, wie sie.

König. O Unsinn! schwarz ist ja der Hölle Tracht,

Der Kerker dunkel und das Kleid der Nacht.
Der Schönheit Glanz ziemt wohl des Himmels Pracht.

Biron. Der Teufel lockt, wenn er gleich Engeln lacht.
Ist meiner Dame Stirn' in Schwarz gehüllt,
Ist's Trau'r, weil Schmink' und falscher Locken Gold
Die Herzen fesselt mit erlognem Bild.
O sie ist da, daß Ehr' man Schwarzen zollt,
Ihr Liebreitz muß der Tage Art verdreh'n,
Natürlich Blut gilt bloß für Schminke nun,
Und darum Roth, dem Tadel zu entgeh'n,
Färbt schwarz sich, ihrer Stirn' es gleich zu thun.

Dumain. Ihr gleich zu seh'n sind schwarz die Schornsteinfeger.

Longav. Seitdem sie lebt, sind selbst die Köhler licht.

König. Mit ihrer holden Farbe prunkt der Neger.

Dumain. Dunkel ist hell, der Kerzen braucht's nun nicht.

Biron. Eu're Damen dürfen nie im Regen geh'n,
Weil ihre Farbe sich vor Wasser scheut.

König. Eurer thät's Noth, denn Herr, frei zu gesteh'n,
Ich finde schön're ungewaschen heut.

Biron. Hier schallt mein Lob ihr bis zum jüngsten Tag.

König. Kein Teufel schreckt dich denn so sehr als sie.

Dumain. Nie sah ich wen, der Schmutz so lieben mag.

Longav. (zeigt seinen Schuh). Ihr Antlitz gleicht dem Fuß. Dein Liebchen, sieh! —

Biron. Und wenn dein Aug' das Straßenpflaster wär,
Für solchen Weg wär' doch ihr Fuß zu werth.

Dumain. O Schmach, nach oben, ging sie drüber her,
Säh' dann der Weg, als ging sie umgekehrt.

König. Doch wozu das? verliebt sind alle schon.

Biron. Nichts so gewiß, und jeder brach die Treu.

König. So laßt den Streit, und zeige du, Biron,
Wie unser Lieben recht, und fest die Treue sei.

Dumain. Ja wohl, gib Trost, der unsrer Noth genügt.

Longav. Gib Lehren uns, was weiter nun zu thun,
Und Pfiff und Kniff, wie man den Teufel trügt.

Dumain. Dem Meineid Arzenei.

Biron. Sehr Noth thut's nun.

Wehrmänner ihr der Liebe, habt denn Acht!
Bedenkt, wofür zuerst den Eid ihr schwur't:
Studieren, fasten, und kein Weib zu seh'n.
Am Königreich der Jugend Hochverrath; —
Könnt fasten ihr? — Eu'r Magen ist zu jung,
Und Krankheit bringt Enthaltsamkeit euch ein,
Womit ihr euch den Studien angelobt,
Damit, zeig' ich, schwort ihr die Bücher ab.
Könnt ihr stets träumen, und in's Blaue schau'n?
Wann hättet ihr, mein Fürst, und ihr, und ihr,
Ergründet wohl der Studien Trefflichkeit,
Ohne die Schönheit eines Frau'ngesicht's?
Aus Mädchenaugen zieh' ich diese Lehr,
Die sind der Quell, das Buch, die hohe Schul,
Aus der Prometheus wahres Feuer strömt.
Ei, immerwährend Grübeln schließt und sperrt
Die leichten Geister im Geblüte ein,
Wie der Bewegung lange Thätigkeit
Die Sehnenkraft des Wanderers erschlafft.
Wollt ihr nun nicht ein Weiberantlitz seh'n,
Schwört den Gebrauch des eig'nen Aug's ihr ab,
Und selbst das Studium, eures Eides Grund;
Denn wo ist wohl ein Autor in der Welt,
Der euch, wie Mädchenaugen, Schönheit lehrt?
Ein Zusatz bloß ist Wissen zu uns selbst,
Und wo wir sind, ist unser Wissen auch.
Wenn wir in Mädchenaugen uns nun schau'n,
Sehn wir nicht unser Wissen gleichfalls da?
O, zu studieren schworen wir, ihr Herrn,
Und jedes Buch schwor ab derselbe Eid.
Wann hättet ihr, mein Fürst, und ihr, und ihr,
In eiserner Betrachtung ausgedacht!
So glüh'nde Vers', als das beredte Aug
Der schönen Meisterinnen euch beschert?

Den ganzen Kopf füllt jede nied're Kunst,
Und darum, weil sie blödes Volk nur treibt,
Zeigt selten sie der schweren Mühe Frucht;
Doch Lieb', aus Mädchenaugen erst gelernt,
Lebt nicht vermauert im Gehirne bloß,
Nein, mit der Regung jedes Elements
Läuft sie gedankenschnell durch jede Kraft,
Und gibt zu jeder Kraft zwiefache Kraft,
Über ihr Amt und ihres Wirkens Zweck. —
Dem Auge leiht sie köstliches Gesicht,
Der Liebe Aug' schaut selbst den Adler blind,
Der Liebe Ohr vernimmt den kleinsten Laut,
Schließt selbst der Diebstahl seines Argwohns Thor;
Der Liebe Fühlen ist empfindlicher
Als der gewundnen Schnecke zartes Horn.
Den leckern Bacchus nennt geschmacklos Lieb'.
An Muth, ist Liebe nicht ein Herkules,
Der stets der Hesperiden Bäum' erklimmt?
Schlau wie die Sphinx, voll süßer Harmonie,
Wie Phöbus Lei'r, mit seinem Haar bespannt.
Wenn Liebe spricht, lullt aller Götter Sang
Die Himmel selbst in Ruh durch Harmonie.
Kein Dichter darf berühren einen Kiel,
Mischt in die Dint' er Liebesseufzer nicht.
O dann entzückt sein Lied des Wilden Ohr,
Und flößt Tyrannen milde Demuth ein. —
Aus Weiberaugen schöpf' ich diese Lehr,
In ihnen brennt Prometheus echte Gluth,
Sie sind das Buch, die Kunst, die hohe Schule,
Die alle Welt erklärt, enthält und pflegt,
Sonst Vorzugswerthes gibt es nirgend wo;
Drum seid ihr Narr'n, die Weiber abzuschwör'n,
Und wäret Narr'n, zu halten, was ihr schwurt.
Der Weisheit halb, — ein allbeliebtes Wort,
Der Liebe halb, — ein Wort, das alle liebt,
Der Männer halb, — der Schöpfer jeder Frau,

Der Frauen halb, — durch die der Mann wird Mann,
Gebt auf den Eid, und tauscht euch selber ein.
Religion ist solchen Eides Bruch,
Denn Menschlichkeit erfüllt selbst das Gesetz,
Und wer trennt Liebe wohl und Menschlichkeit?

König. Held Amor denn! und Krieger, auf ins Feld!

Biron. Bringt vor die Fahnen, gleich auf sie, ihr Herrn,
Pell — mell, zu Boden! doch nehmt wahr zuerst,
Daß im Gefecht die Sonne ihr gewinnt.

Longav. Doch nun im Ernst, laßt seyn die Schwätzerei'n,
Ist's der Beschluß, zu frei'n die Frankenmädchen?

König. Ja, und zu frei'n für uns; doch nun ersinnt
Irgend ein Fest in ihrem Zelt für sie.

Biron. Erst aus dem Park laßt dorthin sie uns führen,
Und heimwärts denn, nimmt jeder an die Hand
Sein liebes Mädchen. Nachmittags laßt uns
Mit lust'gem Zeitvertreibe sie erfreu'n,
Wie ihn die kurze Zeit gestalten kann,
Denn Feste, Masken, frohe Stunden, Tänze,
Geh'n vor der Lieb' und streu'n ihr Blumenkränze.

König. Fort, fort, wir wollen keine Zeit verlieren,
Die für uns paßt, und uns zum Zweck' kann führen.

Biron. Allons, allons! Korn trägt kein schlechtes Kraut.
Mit gleichem Maße mißt man vor Gericht,
Der Meineid straft wohl eine leichte Braut,
Sei's auch, für Kupfer kauft man besser nicht. (Alle gehen ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

(Straße.)

Holofernes, Nathanael und Toll (treten auf).

Holof. Satis, quod sufficit.

Nathan. Ich sage Gott Dank für euch, Herr. Euer

Gespräch bei der Mahlzeit war scharf und sinnreich, gefällig ohne Gemeinheit, witzvoll ohne Geziertheit, kühn ohne Schamlosigkeit, gelehrt ohne Eigendünkel, und eigen ohne Ketzerei. Ich besprach mich quondam dieser Tage mit einem aus der Gesellschaft des Königs, der betitelt, genannt, oder geheißen ist Don Adriano de Armado.

Holof. Novi hominem tanquam te. Seine Art ist hochfahrend, seine Reden vermessen, seine Zunge spitz, sein Aug ehrsüchtig, sein Gang majestätisch und sein ganzes Benehmen eitel, lächerlich und aufschneiderisch. Er ist gar zu ausgesucht, zu aufgeputzt, zu geziert, zu bizar, so zu sagen, oder zu fremdländisch, wie ich es nennen kann.

Nathan. Eine Bezeichnung wohlgewählt und ganz eigen.

(Zieht seine Schreibtafel heraus.)

Holof. Er zieht den Faden seines Wortkrams feiner als das Öhr seines Gedankens ist. Ich verabscheue solche phantastische Phantasten, solche unverträgliche allwisserische Gesellen, solche Folterknechte der Orthographie, die da sagen, Lacher, wo sie doch sagen sollten Lager, Rechen, was sie doch so aussprechen sollten: Regen; R. e. g. e. n. nicht R. e. ch. e. n.; so einer nennt eine Gans, Jans, und gut, jud, hinein vocatur: nein, und nein abbreviatur: ne; das ist abhominabel (worunter so einer eigentlich abominabel versteht) und macht mich ganz demens: Me intelligis domine? macht verrückt, wahnwitzig.

Nathan. Laus deo, bone intelligo.

Holof. Bone? — bone statt bene. Priscian ein wenig verrenkt. Transeat.

Armado, Motte und Schädel (treten auf).

Nathan. Videsne quis venit?

Holof. Video et gaudeo.

Armado. Eda!

Holof. Quare Eda und nicht Heda?

Armado. Männer des Friedens, wohl getroffen.

Holof. Höchst kriegrischer Herr, seid gegrüßt.

Motte (bei Seite zu Schädel). Sie waren bei einem großen Gelage von Sprachen und stahlen die Brosamen.

Schädel. O sie leben schon lange aus der Almosenbüchse der Worte! Mich wundert's, daß dich dein Herr nicht schon längst statt eines Wortes verzehret hat, denn du bist vom Kopfe bis zu den Füßen nicht so lang als: bonorificabilitudinitatibus, du bist leichter verschluckt, als eine Grasmücke.

Motte. Still, das Geläut beginnt.

Armado. Monsieur, seid ihr nicht ein Literatus?

Motte. Ei ja, er lehrt die Buben das A B C. Sagt, was ist e, m, rücklings buchstabirt mit Hörnern am Kopfe?

Holof. Me, pueritia, mit Hörnern dazu.

Motte. Me, einfältiges Schaf mit Hörnern. Da hört ihr seine Gelahrtheit.

Holof. Quis, quis du Consonant?

Motte. Die erste Person des persönlichen Fürwortes, wenn ihr's sagt, oder die zweite, wenn ich's sage.

Holof. Die erste Person? Nun ich will's hersagen, Ich —

Motte. Das Schaf; die folgenden, bestätigens: Du, er —

Armado. Nun bei den Salzfluthen des Mediterraneums, ein herrlicher Stoß, eine rasche Witzfinte, piff, paff, flugs, und drin. Es erlustiget mein Empfängnißvermögen. Echter Witz.

Motte. Von einem Kinde einem alten Manne gebothen, der alt=klug ist.

Holof. Was war das für ei[illegible] —

Motte. Hörner.

Holof. Du disputirst wie ein kl[illegible]es Kind. Geh, peitsch deinen Kreisel.

Motte. Gebt mir euer Horn, um einen daraus zu machen, so peitsch' ich euer Schandmahl circum circa. Ein Kreisel von Hahnreihen!

Schädel. Und hätt' ich nur einen Pfennig im Vermögen, du solltest ihn haben, Pfefferkuchen zu kaufen: halt,

da ist noch dieselbe Remuneration, die ich von deinem Herrn bekommen habe, du Hellerbüchse voll Witz, du Taubenei voll Klugheit. O wäre mir doch der Himmel so gnädig, daß du nur mein Hutkind wärest, zu welch einem glücklichen Vater machtest du mich! Geh zu, du hast es am Dungharn an dem kleinen Finger, wie man sagt.

Holof. O! ich rieche falsches Latein; am Dungharn statt ad unguem.

Armado. Kunstmann, praeambula, wir wollen uns sondern von den Barbaren. Erzieht ihr nicht die Jugend im Amthause am Gipfel des Gebirges?

Holof. Oder auf mons, dem Hügel.

Armado. Nach eurem süßen Gefallen, statt Gebirg.

Holof. Freilich sans question.

Armado. Es ist des Königs allersüßestes Gefallen und Belieben, die Prinzessinn in ihrem Gezelte zu begrüßen in den Posterioren dieses Tages, welche die rohe Menge Nachmittag nennt.

Holof. Die Posteriora des Tages, hochedler Herr, ist höchst anpassend, geziemend, und wohlgeeignet für den Nachmittag; das Wort ist wohl gewählt, wohl getroffen, süß und passend, das versichre ich euch Herr, das versichre ich euch.

Armado. Herr, der König ist ein wahrer Edelmann und mein Vertrauter, ich kann euch versichern, mein sehr guter Freund. Was im Vertrauen zwischen uns vorgeht, das laßt nur gut seyn. Ich bitte dich, bedenke deine Gefälligkeiten. — Ich ersuch' dich, bedecke dein Haupt, — und das mitten unter andern dringenden, und höchst ernstlichen Anschlägen, und noch dazu von großem Gewichte, fürwahr; doch laßt das gut seyn; — denn ich muß euch sagen, es gefällt seiner Gnaden, so wahr Gott lebt, sich manchmahl auf meine arme Schulter zu lehnen, und mit seinem königlichen Finger, so, mit meinem Auswuchse, mit meinem Knebelbart zu spielen; doch liebes Herz, laßt das gut seyn. Beim Weltgebäude, ich sage euch keine Fabel

vor, gewisse besondere Auszeichnungen gefällt es Seiner Majestät dem Armado zu erweisen, einem Krieger, einem gereisten Manne, der die Welt gesehen hat; doch laßt das nur gut seyn — das eigentliche Alles in Allem ist, — doch liebstes Herz, ich ersuche euch um Verschwiegenheit — der König wünscht, daß ich die Prinzessinn, liebes Täubchen, beehren sollte, mit irgend einer ergetzlichen Ostentation, oder Schauspiel, oder Spectakel, oder Aufzug, oder Feuerwerk. Da ich nun gar wohl einsehe, daß der Pastor und euer werthes Selbst vortrefflich in derlei Ergießungen und plötzlichen Ausbrüchen der Fröhlichkeit, so zu sagen, sind; so habe ich euch damit bekannt gemacht, in der Absicht euren Beistand anzusprechen.

Holof. Herr, ihr müßt die neun Helden vor ihr präsentiren. Ehrn Nathanael, was da anbelangt irgend eine Erlustigung der Zeit, oder ein Schaugepräng' in den Posterioren des Tages, welches mit unserer Assistenz, nach des Königs Befehlen, und dieses höchst tapferen, preiswürdigen und gelahrten Edelmanns, — vor der Prinzessinn aufgeführt werden soll, so sage ich, nichts paßt so sehr, als die Vorstellung der neun Helden.

Nathan. Wo wollt ihr Männer finden, heldensinnig genug sie vorzustellen?

Holof. Josua seid ihr selbst, ich oder dieser tapfere Herr Judas Makkabäus, dieser Schäfersmann, wegen seiner starken Gliedmassen und Knochen soll für Pompejus den Großen gelten, der Page für Herkules.

Armado. Pardon, Herr, ein Irrthum; er ist nicht Quantität genug für dieses Helden Daum; er ist nicht so dick als der Griff seiner Keule.

Holof. Schenkt ihr mir geneigtes Gehör? Er soll den Herkules in der Minorität vorstellen, sein Auf- und Abtritt soll die Erdrosselung einer Schlange seyn, und hiezu will ich noch einen Prolog machen.

Motte. Ein herrlicher Gedanke! Wenn nun wer von den Zuhörern zischt, könnt ihr rufen: Bravo Herkules!

nun erdrückst du die Schlange! das ist die Manier eine Beleidigung artig zu machen, obwohl wenige die Art dazu haben. —

Armado. Aber die übrigen Helden?

Holof. O, ihrer drei spiele ich selbst.

Motte. Dreimahl heldenmüthiger Herr!

Armado. Soll ich euch was sagen?

Holof. Wir vernehmen.

Armado. Wenn das nicht gut thut, so laßt uns eine Posse machen. Ich bitt' euch, kommt.

Holof. Via, ehrlicher Toll, du hast all die Weile kein Wort gesprochen.

Toll. Auch keines verstanden, Herr.

Holof. Allons, wir wollen dich anstellen.

Toll. Ich tanz' eins, und schlag' euch die Pauken gar schön,
Da laßt denn die Helden im Walzer sich dreh'n.

Holof. Recht toll, guter Toll, laß ans Spiel uns nun geh'n.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

(Vor dem Zelte der Prinzessinn.)

Die Prinzessinn und ihre Damen (treten auf).

Prinzess. Herzchen, eh weg wir reisen, sind wir reich,
Kommt Feengabe uns so reichlich ein;
Ein Fräulein mit Demanten rings umschanzt;
Schaut, vom verliebten König hab' ich das.

Rosal. Fürstinn, kam sonst nichts andres mit daher?

Prinzess. Nichts sonst. Doch ja, gereimter Lieb' so viel,
Als in ein Blatt Papier man füllen kann,
Auf beiden Seiten voll, und auch am Rand,
Das er mit Amors Nahmen schön petschiert.

Rosal. So bringt man seine Gottheit doch in Wachs,
Denn seit fünf tausend Jahren blieb er Kind.
Kathar. Ja, und ein unheilbarer Galgenschelm.
Rosal. Ihr bleibt ihm Feind, er raubte euch die Schwester.
Kathar. Er machte sie schwermüthig, ernst und düster,
Und so starb sie; war sie so leicht wie ihr,
Und von so frohem, munterm, raschem Sinn,
Als Großmama wär' sie gestorben wohl,
Und das könnt ihr, denn leichtes Herz lebt lang.
Rosal. Beleuchtet, Schatz der leichten Rede Nacht.
Kathar. Von leichtem Sinn, von dunkler Schönheit war's.
Rosal. Mehr Licht bedarf's, die Meinung zu erspäh'n.
Kathar. Ihr löscht das Licht, fahrt ihr dagegen los,
Drum will ich dunkel enden meinen Stoff.
Rosal. Ja, was ihr thut, thut ihr im Dunkel stets.
Kathar. Ihr thut nicht so, der Leichtsinn leuchtet euch.
Rosal. Weil ich nicht schwer wie ihr, nennt ihr mich leicht.
Kathar. Bin schwer ich euch, ich brauch' nicht euern Schutz.
Rosal. Ja wohl, denn nützt nichts mehr, so schützt auch nichts.
Prinzess. Ei beide brav, ein Witzspiel wohl gespielt;
Doch Rosalin', ihr habt auch ein Geschenk,
Wer sandt' es, und was ist's?
Rosal. O wüßtet ihr's.
Wär mein Gesicht so schön wie eures nur,
Wär mein Geschenk gleich groß; hier der Beweis.
Ja Verse hab' ich auch, Dank sei Biron,
Die Reime richtig; wär's nicht ungereimt,
Ich wär' die schönste Göttinn auf der Welt,

Wohl zwanzig tausend Schönen seh' ich gleich.
Er hat im Brief mich völlig abgemahlt.

Prinzess. Sieht's doch was gleich?

Rosal. Die Buchstaben ganz gut, doch nicht das Lob.

Prinzess. Schön denn wie Dint', ein herrlicher Vergleich.

Kathar. Schön wie das große B im Vorschriftbuch.

Rosal. Doch nicht gemahlt. Ich bleib euch nie was schuldig,
Ihr Sonntagsbuchstab roth gedruckt und guldig;
Wär's nicht voll O, eu'r Antlitz wär ganz fein.

Kathar. Die Pest dem Scherz. Nichts haß' ich mehr als Schein.

Prinzess. Doch was hat euch gesendet Freund Dumain?

Kathar. Den Handschuh, Fürstinn.

Prinzess. Sandt' er euch nicht zween?

Kathar. Ja Herrinn, und dabei
Wohl tausend Verse voll verliebter Treu'.
Scheinheuchelei, großartig übersetzt,
Studirte Thorheit, elend aufgesetzt.

Maria. Dieß und die Perlen schickt mir Longaville,
Zwei tausend Worte hält sein Brief zu viel.

Prinzess. Das denk ich auch, und wünschtest du dir nicht
Die Schnur wär länger, kürzer das Gedicht?

Maria. Ja, glaubt mir's auf mein ehrliches Gesicht.

Prinzess. Wir kluge Mädchen zahlen Lieb mit Hohn.

Rosal. Die blöden Thoren kaufen theuern Hohn.
Bevor wir reisen, foltr' ich den Biron.
Sollt' er im Dienst mir nur acht Tage steh'n,
Ich wollt' ihn schmeicheln machen, betteln, flehn,
Die Zeit erwarten, und die Stunden halten,
Und nutzlos Witz in Reimen reich entfalten,
Und seinen Dienst allein mir zu Geboth,
Ja stolz sogar auf meines Stolzes Spott.

Als Unglücksstern beherrsch' sein Wesen ich,
Und hab' zum Narr'n ihn, er zum Schicksal mich.

Prinzess. Einmahl gehascht, sind Weise leicht gehüthet,
Die Narren wurden. Witz, der Thorheit brütet,
Glaubt sich durch Kunst und Schulbehelf bewährt,
Und Wissens Schmuck schmückt Thoren, die gelehrt.

Rosal. Der Jugend Blut brennt nicht so ungestört,
Als wenn der Ernst zum Leichtsinn sich empört.

Maria. Narrheit erscheint an Thoren nicht so hart,
Als am Gelehrten, ist er erst vernarrt;
Denn der verwendet allen Witz daran,
Daß er die Thorheit Tugend nennen kann.

Boyet (tritt auf).

Prinzess. Da kömmt Boyet, voll Frohsinn sein Gesicht.

Boyet. Ich lach mich todt. Saht ihr Ihr' Hoheit nicht?

Prinzess. Was gibt's, Boyet?

Boyet. Fürstinn zur Wehr, zur Wehr!
Auf Mädchen, auf! Kriegsvölker ziehn daher
Bedrohend eure Ruh. Lieb' kömmt verkappt
Mit Gründen wohl bewährt. Seid nicht ertappt
Mustert den Witz, euch zu vertheid'gen zieht,
Wo nicht, verbergt gleich Memmen euch, und flieht.

Prinzess. Amor's Spion,.
Wer sind es, deren Seufzer uns bedrohn?

Boyet. Im kühlen Schatten unterm Feigenbaum
Wollt' ich ein halbes Stündchen ruh'n im Traum,
Als, siehe da, zu stören meine Ruh,
Gewandert kam, grad auf den Schatten zu
Der Fürst und seine Freunde. Ich ganz sacht
Stahl mich in eines nahen Dickichts Nacht,
Und hörte da, was ihr nun hört von mir,
Daß ihr sogleich verkappt sie seh'n sollt hier.
Ihr Herold ist ein art'ger Naseweis,
Der seine Bothschaft aus dem Kopfe weiß.
Action und Ausdruck lernten sie ihm ein,
„So muß der Ton, so deine Stellung seyn."

Dann zweifelten sie alle Augenblick
Der Fürstinn Würde brächt' ihn aus dem Schick;
Denn, sprach der Fürst, es kömmt dir zu Gesicht
Ein Engel; doch sprich kühn, und fürchte nicht.
„Ein Engel ist nicht schlimm, entgegnet' er,
„Ich zagte wohl, wenn sie der Teufel wär."
Ihn streichelnd, lachten sie gar weidlich drob,
Und machten kecker noch den kecken Schelm durch Lob.
Der nahm am Arm ihn, so: und schwor,
Nie hört' er eine beſſ're Red zuvor,
Der trieb mit Daum und Finger närrisch Spiel,
Und rief: Wir thun's und komme was da will.
Der dritte tanzt' und schrie: „Wie gut sich's fügt!"
Der vierte dreht sich auf den Zeh'n, und liegt;
So tumelten sich alle dann im Kreise
Und lachten auf so eifrig ernste Weise,
Daß ihre Tollheit komisch ward zuletzt,
Und Thränenfluth der Lieb' ihr Lachen netzt.

Prinzess. Doch wie, doch wie, ist's denn auf uns gemeint?

Boyet. So ist's, so ist's. — Verkleidet ist der Feind
Als Russen oder Moskowiten. Wie mir scheint
Ist bloß Geschwätz, Hofiren, Tanz ihr Plan,
Dann trägt ein jeder seine Liebe an
Der Auserwählten, jedem gleich bekannt
Durch die Geschenke, die er ihr gesandt.

Prinzess. So meinen sie? die Ritter spann' ich ein,
Denn Mädchen hört, verkappt muß jede seyn,
Und ihrer keinem soll die Gunst gescheh'n,
Trotz aller Müh, ein Frau'ngesicht zu seh'n.
Nimm Rosalin', den Schmuck da mußt du tragen,
Dir wird der Fürst dann seine Liebe klagen,
Da, Liebe, nimm, gib deinen mir dafür,
So ächzt Biron, statt Rosalinen, mir.
Ihr tauscht die Gaben auch; dadurch bethört
Wirbt jeder eurer Liebsten dann verkehrt.

Rosal. Da nehmt denn, tragt's, wo's in die Augen fällt.

Kathar. Doch bei dem Tausch was ist denn euer Zweck?

Prinzess. Mein Zweck ist bloß, den ihren zu verdreh'n,
Sie thun es nur zu spaßhaftem Geneck;
Und Spaß für Spaß ist auch allein mein Zweck.
Was jeder denkt, das soll er dann gesteh'n
Dem falschen Schatz; wenn wir sie wiederseh'n,
Gelegenheit zum Gruß sich fügt, und wir
Verlarvt nicht sind, neckt man sie brav dafür.

Rosal. Doch tanzen wir, wenn sie darum uns fleh'n?

Prinzess. Nein, um den Tod, laßt keinen Schritt uns dreh'n,
Auch dem gelehrten Spruch wird Gnade nicht:
Weil man ihn spricht, dreht jede ihr Gesicht.

Boyet. Die Schmach taugt für des Sprechers Kühnheit schlimm,
Trennt vom Gedächtniß seine Rolle ihm.

Prinzess. Drum thu' ich's ja. Auch wird kein Zweifel seyn,
Ist er erst draus, kömmt er wohl nimmer drein.
Der größte Spaß ist, Spaß durch Spaß gestört;
Wenn ihrer uns, wie unsrer selbst gehört,
So passen wir ihr Scherzspiel zu verdreh'n,
Und lassen sie beschämt, geneckt dann geh'n.

(Trompetenstoß.)

Boyet. Trompetenschall! — Verlarvt euch, die Verlarvten sind's.

(Die Frauen verlarven sich.)

Der König, Biron, Longaville und Dumain (treten auf als Russen verkleidet): Motte mit Musik u. s. w.

Motte. „Heil sei den reichsten Schönheiten der Welt!"

Boyet. Nicht reich're Schönheit, als ein reicher Tafft.

Motte. „Der schönsten Frauen hochgeweihter Kreis,"

(Die Frauen kehren ihnen den Rücken.)

„Der je die Rücken wandt' auf ird'schen Blick."

Biron. „Die Augen," Schurke, „die Augen."

Motte. „Der je die Augen wandt' auf ird'schen Blick!
„Aus —

Biron. Ja wohl, aus.

Motte. „Aus zarter Gunst, ihr Himmelsgeister, gönnt
„Nicht zu beschau'n" —

Biron. „Uns zu beschau'n," Schurke.

Motte. „Uns zu beschau'n mit sonnenstrahlhellem Aug—
„Mit sonnstrahlhellem Aug — —

Boyet. Dem Beiwort, siehst du, schenkt man kein Gehör,
So nenn' ihr Auge tochterstrahlhell denn.

Motte. Niemand merkt auf, und das bringt mich dar-
aus.

Biron. Ist das die Kunst? pack' dich, du Schurk.

Rosal. Was ist der Fremden Wunsch? fragt sie, Boyet,
Wenn unsre Sprache sie versteh'n, so soll
Ein kluger Mann erklären ihr Gesuch.
Fragt, was es sei?

Boyet. Was habt ihr an die Fürstinn?

Biron. Nichts sonst, als Gruß und freundlichen Besuch.

Rosal. Was ist ihr Wille? sagt.

Boyet. Nichts sonst, als Gruß und freundlicher Besuch.

Rosal. Das ist gethan. So mögen sie denn gehn.

Boyet. Sie sagt, das ist gethan, so mögt ihr geh'n.

König. Sagt ihr, wir maßen viele Meilen weit,
Mit ihr im Gras zu messen einen Tanz.

Boyet. Sie sagen, viele Meilen maßen sie,
Mit euch im Gras zu messen einen Tanz.

Rosal. So ist's wohl nicht. Frag' sie, wie viele Zoll
Die Meile hält; denn maßen sie so viele,
So ist ja leicht der Einen Maß gesagt.

Boyet. Habt Meilen ihr gemessen bis hieher,
Und viele Meilen, fragt die Fürstinn euch,
Wie viele Zoll auf eine Meile geh'n?

Biron. Sagt ihr, wir maßen sie mit schwerem Schritt.

Boyet. Sie hört euch selbst.

Rosal. Wie viele schwere Schritte
Der vielen schweren Meilen, die ihr gingt,
Sind denn gezählt in einer Meile Maß?

Biron. Wir zählen nichts, was wir für euch geweiht,
So reich, so unerschöpflich ist die Pflicht,
Daß wir es ohne Rechnung mögen thun.
O zeigt uns eurer Blicke Sonnenschein,
Daß wir gleich Wilden Anbethung ihm weih'n.

Rosal. Mein Antlitz ist ein Mond, umwölkt dazu.

König. O Wolke, die so wölkt, beglückt bist du.
O holder Mond, und seine Stern', ihr scheint
Nun unbewölkt auf unser Aug', das weint.

Rosal. Gemeiner Wunsch! Begehre doch was besser's
Als Mondenschein im Spiegel des Gewässers.

König. Nach unsrem Tact möcht' ich euch wandeln seh'n,
Ihr hießt mich fleh'n, — drum ist nicht frech mein Fleh'n.

Rosal. Spiel denn, Musik! — Ich müßt' geschwind es thun. —
Nichts mehr. — Kein Tanz. — Dem Mond gleich wechsl' ich nun.

König. Kein Tanz mit euch? Seid ihr so wandelbar?

Rosal. Voll schien der Mond euch, der im wechseln war.

König. Stets seid der Mond ihr, ich der Mann im Mond.
Musik, spielt noch, gönnt uns Bewegung nun auch.

Rosal. Mein Ohr vergönnt's.

König. Doch laßt die Füß' es thun auch.

Rosal. Da fremd ihr seid und kommt durch Zufall her —
Sind wir nicht spröd, die Hand her — nein, nicht mehr.

König. Was gebt ihr denn die Hand?

Rosal. Bloß Freundesgruß,
Manier, mein Herz; und somit Tanz am Schluß.

König. Seid doch nicht spröd, ein Tanz nach dieser Weise!

Rosal. Nicht mehr gewährt man zu so niedrem Preise.

König. Setzt selbst den Preis; was gilt eu'r Umgang denn?

Rosal. Eu'r Fortgeh'n bloß.
König. O das kann nicht gescheh'n.
Rosal. So kauft uns nichts. Somit lebt wohl von mir
Zweimahl die Larve und ein halb Mahl ihr.
König. Gespräch vergönnt doch, wenn ihr Tanz versagt.
Rosal. Nur in Geheim.
König. Das ist wie mir's behagt.
Biron. Weißhänd'ge Dam', ein süßes Wort mit euch.
Prinzess. Milch, Honig, Zucker, da sind drei sogleich.
Biron. Zwei Dreier denn, (liebt ihr so leckre Kost)
Neu aufgemischt, Meth, Kappwein, Äpfelmost,
Sechs, Süße, nehmt!
Prinzess. Adieu, Süß Siebener,
Da falsch ihr mischt, spiel' ich mit euch nicht mehr.
Biron. Ein Wort geheim.
Prinzess. Allein kein süßes sprecht.
Biron. Ihr reitzt die Gall'.
Prinzess. Gall? bitter.
Biron. Darum recht.
Dumain. Wollt ihr mit euch erlauben mir ein Wort?
Maria. Nennt's.
Dumain. Schöne Lady!
Maria. Gut denn, schöner Lord.
Für schöne Lady nehmt's.
Dumain. Gefällt es euch,
Ein Wort geheim, und dann lebt wohl sogleich.
Kathar. Was, zungenlos sollt' eure Larve seyn?
Longav. Warum ihr fragt, Fräulein, ich weiß den Grund.
Kathar. O sagt den Grund, schnell, Herr, ich harre sein.
Longav. Zwei Zungen sind in eurer Larve Mund,
Wo meiner stummen Mask' ihr gönnt ein Halb.
Kathar. Veau sagt der Franzmann, ist nicht veau ein Kalb?
Longav. Ein Kalb, schön Fräulein.
Kathar. Nein, ein schön Herrn Kalb.

Longav. So theilt das Wort.

Maria. Nein, nichts mit euch zu halb.
Nehmt's ganz, entwöhnt's, 's wird noch ein Ochs daraus.

Longav. Ihr schlagt euch selbst in diesem Wizesstrauß;
Setzt ihr denn Hörner, Keusche? ei nicht doch.

Maria. So sterbt als Kalb, eh sie euch wachsen noch.

Longav. Vor meinem Tod ein Wort mit euch allein.

Maria. Blöckt leise denn, der Metzger hört euch schrei'n.

Boyet. Der Spöttermädchen Zungen sind so fein,
Als eines Messers Schneide, kaum zu sehn,
Die Haare schneidet für das Aug' zu klein,
Über der Sinne Sinn, doch fühlbar dem,
Mit dem sie spricht. Ihr Geist fliegt fort in Eile
Schneller als Wind, Gedanken, Kugeln, Pfeile.

Rosal. Brecht ab, brecht ab, kein Wort ihr Mädchen mehr.

Biron. Bei Gott, geklopft mit Spott sind alle sehr.

König. Mädchen, lebt wohl! eu'r Witz liegt ganz darnieder.

(König und Herrn gehen ab.)

Prinzess. Zwanzig Adieu, erfrorne Moskowiter!
Ist das der Witz, bewundert weit umher?

Boyet. Eur Hauch verlöscht ihr Licht, so wie die Kerze.

Rosal. Ja saub'rer Witz, recht fett, und auch recht schwer.

Prinzess. O Witzes Noth, verarmte Königsscherze!
Glaubt ihr denn nicht, sie hängen sich heut Nacht?
Und werden nie mehr ohne Larve geh'n,
Der Schalk Biron war ganz verwirrt gemacht.

Rosal. Sie waren all' erbärmlich anzuseh'n,
Der König weint' um ein gut Wörtlein schier.

Prinzess. Biron schwur Eide über Fug und Recht.

Maria. Held Dumain dient sammt seinem Degen mir.
Nein, fort rief ich, und gleich verstummt' mein Knecht.

Kathar. Lord Longville sagt', in seiner Brust wär' ich,
Und denkt, wie nennt er mich?

Prinzess. Beklemmung wohl.

Kathar. Ja, meiner Treu.

Prinzess. Geh, Krankheit, meide mich.

Rosal. Manch bess'rer Kopf trug Mützen, wie man soll.
Doch hört, ich hab' des Königs Liebesschwur.

Prinzess. Biron gelobt mir Treu in aller Hast.

Kathar. Und Longaville lebt meinem Dienste nur.

Maria. Mein ist Dumain, wie Bäume Rind' umfaßt.

Boyet. Fürstinn, und schöne Damen, glaubt es mir,
Im Augenblicke sind sie wieder hier
Im eignen Kleid, denn das kann nimmer seyn,
Daß sie so schnell den argen Schimpf verzeih'n.

Prinzess. Sie kämen noch?

Boyet. Sie thun's beim großen Gott,
Und springen froh, wenn auch halb lahm vor Spott.
Drum tauscht die Gaben, wenn sie da dann sind,
Blüht auf wie Rosen in dem Sommerwind.

Prinzess. Blüht auf? blüht auf? so spricht verständlich doch.

Boyet. Verlarvt sind Mädchen Rosenknospen noch,
Entlarvt, wenn man die holden Farben sieht,
Sind's lichte Engel, Rosen aufgeblüht.

Prinzess. Vermeide Schwulst. Doch sprich, was thun wir dann,
Wenn sie entlarvt zu neuer Werbung nah'n?

Rosal. Prinzessinn, wenn bei euch mein Rath was gilt,
Neckt man sie wohlbekannt, so wie verhüllt;
Laßt klagen uns, daß Narr'n wir hier gehabt,
Als Moskowiter ungeschickt verkappt.
Wir wundern uns zu welchem End' und Ziel
Die schlechte Rede und das seichte Spiel,
Ihr ganz Benehmen, das nur lachen macht,
Sie uns vor unsrem Zelte dargebracht.

Boyet. Fort, Damen, fort, die Ritter sind zur Hand!

Prinzess. Schnell, schlüpft ins Zelt, wie Rehe übers Land.

(Die Frauen gehen ab.)

Der König, Biron, Longaville, Dumain, (treten auf in eigenen Kleidern.)

König. Gott grüß' euch, Herrn, wo ist die Fürstinn?

Boyet. Eu'r Majestät zu dienen, fort ins Zelt.
Befehlt ihr was an sie?

König. Gehör vergönne auf ein Wort sie mir.

Boyet. Gleich, Herr, ich weiß, ihr habt's auch gleich von ihr. (Ab.)

Biron. Der Bursch pickt Witz auf, wie die Tauben Spelt,
Und streut ihn aus dann, wenn es Gott gefällt.
Mit Witz hausiert er, und pflegt los zu schlagen
Bei Kirmes, Jahrmarkt, Messen, Saufgelagen,
Und wir, fürwahr, Großhändlern gleich darin,
Sind nicht so klug, so klug Profit zu zieh'n.
An seinem Rock hängt eine Mädchenschar,
War Adam er, versucht' er Eva gar.
Er lispelt und transchiert, wißt daß er's ist,
Der seine Hand durch Grüßen weggeküßt.
Der Affe von Gestalt, der Monsieur fein,
Der, wenn er spielt, mit Worten zart und rein
Am Tisch' die Würfel schimpft. Dann singt er auch
Minor manierlich, und im Hofgebrauch.
Tadl' ihn, wer kann, bei Frau'n heißt er der Süße,
Ihm küßt die Treppe, tritt er sie, die Füße.
Jedwedem lacht dieß zarte Blümelein
Die Zähn' zu weisen, weiß wie Elfenbein.
Stirbt schuldenfrei ein zart Gewissen gern,
Nennt es Boyet, die Honigzung, den Herrn.

König. Ein Bläschen sei der Zunge zugedacht,
Die so Armado's Pagen irr gemacht.

Die Prinzessinn, Rosaline, Maria, Katharina, Boyet und Gefolge (treten auf).

Biron. Man kommt! — Bis dieser Narr dich zeigt, Manier,
Was warst du doch, und was ward jetzt aus dir? —

König. Heil regn' euch, Fürstinn, und die schönste Zeit.

Prinzess. Bei Regen ist's nicht schön — begreif ich recht.
König. Gönnt meinen Reden bess're Achtsamkeit.
Prinzess. Ich gönn' es euch, wünscht besser, nicht so schlecht.
König. Wir kommen zum Besuch und wünschen jetzt
Euch an den Hof zu führen, drum gewährt's.
Prinzess. Im Feld bleib' ich, eu'r Eid bleibt unverletzt;
Nicht Gott noch mir gefällt ein treulos Herz.
König. Woran ihr Schuld seid, tadelt's nicht an mir,
Da meinen Eid nur eure Tugend bricht.
Prinzess. Ihr lästert Tugend, Laster sagt dafür,
Der Tugend Wirkung ist ein Eidbruch nicht.
Bei meiner Mädchenehre, noch so rein
Als unbefleckte Lilien, schwöre ich:
Träf eine Welt mich auch voll arger Pein,
Nie sieht eu'r Haus als Gast mit Willen mich;
So ist's verhaßt mir, Schuld zu seyn daran,
Daß man den Himmelseid bricht, den man gern gethan.
König. O, in Verbannung habt gelebt ihr hier,
Zu unsrer Schand' unsichtbar, unbesucht.
Prinzess. Nicht so, mein Herr, so ist's nicht, glaubt es mir,
Zum Zeitvertreib hat Spiel uns heimgesucht,
Ein Russentrupp ging eben von uns fort.
König. Wie, Fräulein, Russen?
Prinzess. Ja, fürwahr, mein Fürst,
Galante Herrn, voll Art und feiner Wort!
Rosal. Ei, Fürstinn, wahrhaft? So ist's nicht, mein Fürst;
Mein Fräulein nach der Art der jetz'gen Zeit
Gibt unverdientes Lob aus Höflichkeit.
Im Ernst, uns vier besuchten ihrer vier
In Russentracht, schwätzend ein Stündchen hier
Lebhaft mit uns, doch weil die Frist gewährt,
Ward uns kein einz'ges kluges Wort beschert.

Nicht Narren nenn' ich sie, doch plagt die Herrn
Der Durst, dünkt mir, so tränken Narren gern.
Biron. Der Scherz ist trocken. — Dame, hold und schön,
Eu'r Witz macht Weise thöricht, — wie geseh'n
Mit bestem Aug' des Himmels Flammenblitz,
Das Licht selbst Licht uns raubt, so euer Witz
Ist von Natur so mächtig ausgedehnt,
Daß Reiche arm ihr, Weise thöricht wähnt.
Rosal. Dann seid ihr weis und reich, denn meinem Aug' —
Biron. Schein' ich ein Narr und ganz erbärmlich auch.
Rosal. Nähmt ihr nicht das, was euch gebührt mit Recht,
Das Wort vom Mund mir schnappen wäre schlecht.
Biron. O, ich bin eu'r und alles was nur mein.
Rosal. Mein, all der Narr?
Biron. Ich kann nicht mindres weih'n.
Rosal. Welches Visir war's, wo ihr drinn gesteckt?
Biron. Wo? welch Visir? wann? warum fragt ihr das?
Rosal. Dort, damahls, jene überflüß'ge Zier,
Die schlecht'res barg und beff'res wies dafür.
König. Wir sind entdeckt, nun necken sie uns todt.
Dumain. Bekennen wir und drehn's in einen Scherz.
Prinzess. Fehlt euch was, Herr? — Eur' Hoheit sieht so trüb!
Rosal. Helft! reibt die Schläf'! er fällt! Warum so bleich?
Seekrank, so scheint's, da ihr von Moskau kommt.
Biron. So strömt von Gott auf Meineid Leidenfluth.
Hält eine Eisenstirn noch länger sich?
Auf mich, Fräulein, schieß deines Witzes Wuth,
Mit Spott beschäme und zerschmettre mich,
Stoß deinen Scharfsinn durch den Stumpfsinn mir,
Reiß mich in Stücke ganz mit dem Verstand,
Nie mehr begehr' ein Tänzchen ich mit dir,
Nie mehr komm' ich in russischem Gewand.

Geschriebnen Sprüchen trau' ich nie fortan
Und keines Schulkind's Zungenregung mehr,
Verlarvt will ich mich keinem Freunde nah'n,
Noch reimen Lieb' wie blinde Harfener.
Phrasen von Tafft, und Rede seidenmild,
Dreidrähtige Hyperbeln, Ziererei,
Pedantisch Zeug, dieß Ungeziefer füllt
Mich ganz mit Maden eitler Prahlerei.
Hier schwör' ich's ab, — und fest gelob' ichs jetzt
Beim Handschuh blank, (die Hand kennt Gott allein)
Mein Liebeswerben sei fortan gesetzt
In rauhe Ja und ehrlich grobe Nein,
Und, helf mir Gott! Mädchen, beginn' ich gleich,
Ohn' Fleck und Spalt, lieb' ich von Herzen euch.

Rosal. Nichts Spalt, erlaubt.

Biron. Noch von der alten Wuth
Hab' ich ein Korn. Verzeiht, mir geht's nicht gut.
'S wird besser nach und nach. Sacht, sacht, es sei. —
„Gott sei uns gnädig" schreibt auf diese drei,
Die Seuche plagt sie, die im Herzen sitzt,
Das Gift war Schuld, das euch im Auge blitzt.
Ergriffen sind die Herrn, — ihr auch nicht frei,
Die Herren-Gaben tragt ihr alle drei.

Prinzess. Nein, die sind frei, die dieß Geschenk beschert uns.

Biron. Wir sind beklagt, allein nicht ganz zerstört uns.

Rosal. So ist's wohl nicht, wie wär' doch dieses wahr,
Daß ihr beklagt wär't, der stets Sprecher war? —

Biron. Mit euch hab' ich nichts mehr zu thun, drum still!

Rosal. Ihr sollt's auch nicht, geht es nur, wie ich will.

Biron. Sprecht für euch selbst, mein Witz ist nun am Ziel.

König. Lehr', Fürstinn, uns für unser grob Vergeh'n
Die schönste Buß.

Prinzess. Die schönste ist gesteh'n.
War't ihr nicht eben hier in fremder Tracht?

König. Fürstinn, ich war's.

Prinzess. Kamt ihr mit Vorbedacht?

König. So, Fürstinn, ist's.

Prinzess. War't ihr denn da mit Fleiß,
Was spracht ihr eurer Dam' ins Ohr so leis?

König. Daß über allen Weltstaat ich verehr' sie.

Prinzess. Wenn sie drauf eingeht, wollt ihr wohl nicht mehr sie.

König. Bei meiner Ehre, nein.

Prinzess. Gemach, verzeiht,
Verschwört euch nicht, einmahl bracht ihr den Eid.

König. Brech' ich den Eid, o dann verachtet mich.

Prinzess. Sei's! Drum bewahrt ihn; Rosaline sprich,
Was flüsterte der Russe dir ins Ohr?

Rosal. Fürstinn, mehr als das Tagslicht, wie er schwor,
Bin ich ihm werth, und über alle Welt
Schätz' er mich hoch, mich müsse er erwerben,
Setzt' er hinzu, sonst als mein Ritter sterben.

Prinzess. Gott geb' dir Glück mit ihm, der edle Herr
Gegeben Wort, das hält in Ehren er.

König. Fürstinn, was ist's? bei Treu und Redlichkeit,
Nie schwor ich dieser Dame solchen Eid.

Rosal. Ihr thatets wohl, und mehr noch zur Gewähr
Gabt ihr mir dieß, doch nehmt's zurück nun, Herr.

König. Der Fürstinn weiht' ich meine Lieb' und dieß,
Die mich der Schmuck am Arm erkennen ließ.

Prinzess. Sie selbst trug dieß Juwel, mein Fürst verzeiht,
Mir hat Biron sich, Dank sei ihm, geweiht.
Wollt ihr zurück den Schmuck nun, oder mich?

Biron. Von beiden keins. Beid' euch verehre ich.
Das Spiel durchschau' ich nun. — Complott war das
Vorwissend unsers ganzen Aufzugs Spaß
Es wie ein Christnachtspiel zu stören ganz. —
Ein Allbeliebt, ein Geck, ein Fabelhanns,
Ein Tellerritter, Neuesbringer, Gauch,
Der nichts als lächelt und wohl kennt den Brauch

Mein Fräulein zu erlust'gen, wenn sie mag,
Sagt' unsre Absicht vor. Dieß erst am Tag
Tauschten die Damen die Geschenk', und wir
Folgend den Zeichen, frei'n um die, statt ihr.
Des Meineids ganzes Schreckniß zu erfüllen
Sind wir aus Irrthum treulos nun und Willen. —
Ja, so scheint's ganz. (Zu Boyet.) Ihr habt's wohl ausgedacht,
Das Spiel durchspäht und treulos uns gemacht?
Das Maß vom Fuß der Dame kennt ihr gut,
Ihr lächelt freundlich ihrem Augenstern,
Steht zwischen ihrem Rücken und der Gluth,
Reicht ihr den Teller und macht lustig gern.
Den Pagen störtet ihr. Geht, laßt mir Ruh,
Sterbt wann ihr wollt, ein Frau'nhemd deck' euch zu,
Ihr schielt auf mich, ei seht doch, euer Schau'n
Sticht wie ein bleiern Schwert.

Boyet. Gar lustig, trau'n,
Ward dieser Wettlauf durchgerannt im Flug.

Biron. Gleich rennt er an. Geduld! Ich hab' genug.

Schädel (tritt auf).

Willkommen, Witzkopf, schönen Kampf trennst du.

Schädel. Ach Gott, Herr, saget ihnen doch
Ob die drei Helden kommen dürfen noch.

Biron. Was, sinds denn nur drei?

Schädel. Nein, Herr, doch 's ist fein,
Denn jeder präsentirt drei.

Biron. Und dreimahl drei macht neun.

Schädel. So nicht, Herr, ich mein' so ist's nicht, Herr, mit Permission,
Ihr verwirrt uns nicht, ich sag's euch, was man weiß, weiß man schon.
Ich meine, Herr, dreimahl drei, Herr —

Biron. Ist nicht neun.

Schädel. Mit Permission, Herr, wir wissen wie hoch es sich beläuft.

Biron. Beim Himmel, ich hielt dreimahl drei immer für neun.

Schädel. O Gott, Herr, es wär' ein Elend, wenn ihr euch euer Brot mit Rechnen verdienen müßtet, Herr.

Biron. Wie viel ist's denn?

Schädel. Mein Gott, Herr, die Rollen selbst, die Spieler werden's weisen, wie hoch es sich beläuft. Ich für meinen Theil habe so zu sagen nur eine Person zu präsentiren, eine ganz arme Person, Pompius den Großen, Herr.

Biron. Bist du einer der Helden?

Schädel. Es beliebte ihnen mich heldenhaft genug für Pompius den Großen zu halten. Ich meines Theils kenne zwar den Grad des Helden nicht, aber ich will mich für ihn stellen.

Biron. Geh, laß sie fertig sich machen.

Schädel. Hübsch sind wir und zierlich in unseren Sachen.

König. Biron, sie thun Schmach uns, drum laß sie nicht her.

(Schädel geht ab.)

Biron. Schamhaft sind wir, mein Fürst; auch nützt's uns viel,
Wenn die was schlechters seh'n, als unser Königsspiel.

König. Nicht kommen sag' ich, sollen sie.

Prinzess. Dießmahl, mein Fürst, laßt meistern eu'r Geheiß,
Das Spiel erfreut zumeist, das es zum mind'sten weiß;
Wo Eifer strebt nach Gunst, und alle Gunst
Hinstirbt vor lauter Eifer für die Kunst,
Da wird zum Lustspiel das verwirrte Spiel,
Derweil hochtrabend Zeug im Keim oft fiel.

Biron. Ganz die Beschreibung unsers Spieles, Herr. —

Armado (tritt auf).

Armado. Gesalbter, ich flehe um so viel Aufwand Deines königlich süßen Athems, als Dir zu ein paar Worten entströmen wird. (Spricht bei Seite mit dem König.)

Prinzess. Dient der Mann Gott?

Biron. Warum fragt ihr?

Prinzess. Er spricht nicht wie ein Mensch, den Gott erschuf.

Armado. Das ist ganz einerlei, mein holder, süßer Honigmonarch; denn ich betheure es, der Schulmeister ist über die Maßen phantastisch, zu, zu ruhmsüchtig, zu, zu ruhmsüchtig. Aber wir stellen alles, so zu sagen, auf Fortuna della guerra. Ich wünsche euch allen Seelenfrieden, höchst königliches Paar. (Armado geht ab.)

König. Das scheint eine gute Heldenvorstellung zu werden. Er stellt den Hector von Troja vor; der Schäfer Pompejus den Großen, der Dorfpfarrer Alexandern, Armado's Page den Herkules, und der Schulfuchs den Judas Makkabäus.

Und glückt den vier Helden ihr Spiel ohne Schimpf,
So kleiden sie um sich und machen noch fünf.

Biron. Fünf sind ja zuerst gleich.

König. Nicht doch, ihr betrügt euch.

Biron. Der Pedant, der Bramarbas, der Pastor, der Narr und der Bursch:
Ein Wurf alle Neun, durchsucht alle Welt,
Und ihr trefft nicht fünf solche, wofür jeder sich hält.

König. Das Schiff kömmt daher, seine Segel gestellt.

Schauspiel der neun Helden.

Schädel, als Pompejus, (tritt auf).

Schädel. „Pompejus ich," —

Boyet. Du lügst, du bist es nicht.

Schädel. „Pompejus ich," —

Boyet. Am Knie ein Leu'ngesicht.

Biron. Recht gut, wir müssen Freund seyn, alter Wicht.

Schädel. „Pompejus ich, den man den Dicken hieß."

Dumain. Den Großen.

Schädel. Dick ist groß, Herr. — „Den man den Großen hieß,
„Der im Gefild, mit Schwert und Schild den Feind oft schwitzen ließ,

„Kam reisend diese Küst' entlang, durch Zufall in dieß Gau,
„Und leg' mein Schwert hier vor den Fuß der holden Frankenfrau.
Wenn Euer Hoheit nun sagen wollte, „Dank Pompejus!" so wär' ich fertig.

Prinzess. Großen Dank, großer Pompejus.

Schädel. So viel ist's nicht werth, doch ich meine, ich war perfect. Ich machte bloß einen kleinen Fehler im „Großen."

Biron. Meinen Kopf gegen einen Kreuzer, Pompejus bleibt der beste Held.

Nathanael, als Alexander, (tritt auf).

Nathan. „Als in der Welt ich lebt', geboth ich allen Ländern,
„Nach Ost, West, Süd und Nord sandt' ich die Kriegesmacht.
„Mein Wapenschild bewährt mich euch als Alisandern."

Boyet. Die Nase läugnet's, sie ist allzu grad gestellt.

Biron. Doch eure Nase riecht's an diesem duft'gen Held.

Prinzess. Der Welterobrer stockt. Vorwärts, Freund Alexander.

Nathan. „Als in der Welt ich lebt' geboth ich allen Ländern."

Boyet. Ja wohl, ganz recht, das ziemte Alexandern.

Biron. Pompejus der Große!

Schädel. Euer Diener, Schädel.

Biron. Schaff' den Erobrer fort, schaff' fort Alexandern.

Schädel. O Herr! ihr habt Alisandern den Welterobrer überwältiget! (Zu Nathanael.) Ihr sollt dafür aus den Wandgemählden gekratzt werden. Euer Löwe, der auf dem Nachtstuhl sitzt, und die Streitaxt hält, wird dem Ajax übergeben, und der wird dann der neunte Held. Ein Erobrer und furchtsam zum Sprechen! Macht euch fort und schämt euch, Alisander. (Nathanael geht ab.) So, nach eurem hohen Belieben! — 'S ist ein sanftmüthiger, närrischer Mann, ein ehrlicher Mann, seht ihr, und gleich verblüfft. Meiner Treu, er ist ein vortrefflich guter Nach-

bar, und ein recht guter Kegelscheiber, aber zu einem Alisander, ach Gott! ihr seht wie's geht, — ein wenig aus der Rolle gefallen. Aber es kommen noch Helden, die ihre Gedanken auf eine ganz andre Art aussprechen werden.

Biron. Tritt bei Seite, guter Pompejus.

Holofernes als Judas, und Motte als Herkules (treten auf).

Holof. „Den großen Herkules stellt vor der Fratz,
„Deß Keule Cerb'rus schlug, den dreiköpfichten Canus,
„Und der als Kind, als Bub', klein wie ein Spatz,
„Die Schlangen so zerdrückt in seiner manus.
„Quoniam er hier erscheint als minorenn,
„Ergo muß ich die Apologie verseh'n."
(Zu Motte). Gib Anstand deinem Abgeh'n, und verschwinde.

(Motte geht ab.)

„Judas bin ich."

Dumain. Ein Judas!

Holof. Nicht Ischariot, Herr.
„Judas bin ich, betitelt Makkabäus."

Dumain. Judas Makkabäus gemittelt, ist ganz ein Judas.

Biron. Ein küssender Verräther. Wie ward'st du Judas?

Holof. „Judas bin ich."

Dumain. Um so mehr Schmach dir, Judas!

Holof. Was wollt ihr, Herr?

Boyet. Daß Judas sich erhenke.

Holof. Beginnt ihr selbst, mein Holder.

Biron. Ganz recht, Judas hing sich an einen Holder.

Holof. Ich werde den Kopf nicht verlieren.

Biron. Weil du keinen Kopf hast.

Holof. Was wär' denn das?

Boyet. Ein Geigenkopf.

Dumain. Ein Nadelkopf.

Biron. Ein Todtenkopf auf einem Ring.

Longav. Ein altrömisches Kopfstück, kaum zu seh'n.

Boyet. Der Knopf von Cäsars Schwert.

Dumain. Ein Horngesicht auf einer Pulverflasche.

Biron. Sanct Georgs Profil auf einem Schmuck.

Dumain. Ja, ja, auf einem Schmuck von Blei.

Biron. Ja, und noch dazu auf eines Zahnbrechers Mütze. Nun weiter, denn wir haben dir den Kopf zurecht gesetzt.

Holof. Ihr machtet mich den Kopf verlieren.

Biron. Du lügst, wir gaben dir Köpfe genug.

Holof. Aber ihr verwirrtet sie alle.

Biron. Wir thäten dir's dennoch, und wärst du ein Leu schon.

Boyet. Doch da du ein Es'lein bist, mach' dich davon. Adieu, liebster Jud! Ei, was wartest du noch?

Dumain. Auf die Hälfte des Nahmens im Diminutiv.

Biron. Aufs Es'lein zu Jud, o so gebt es ihm doch.

Holof. Das ist nicht bescheiden, nicht edel, nicht fein.

Boyet. Licht, Licht für Herrn Judas, sonst bricht er ein Bein.

Prinzess. Ach armer Makkabäus, wie wirst du gehudelt!

Armado als Hector (tritt auf).

Biron. Verbirg dein Haupt, Achilles, hier kömmt Hector in Waffen.

Dumain. Kömmt mir der Spott auch einmahl heim, so will ich doch jetzt lustig seyn.

König. Hector war ein schlechter Trojaner gegen diesen.

Boyet. Ist das wirklich Hector?

Dumain. Ich denke, Hector war nicht so fein gebaut.

Longav. Sein Bein ist zu dick für Hectorn.

Dumain. Mehr Kälbernes, fürwahr.

Boyet. Nein, er zeigt sich am besten eng angethan.

Biron. Das kann kein Hector seyn.

Dumain. Ein Gott ist's, oder ein Mahler, denn er macht Gesichter.

Armado. „Der waffenreiche Mars, allmächtig in den Spießen,
„Gab Hectorn ein Geschenk'' —

Dumain. Eine vergoldete Muskatnuß.

Biron. Eine Limone.

Longav. Voll Würznäglein.

Dumain. Nein, vernagelt.

Armado. Still!

„Der waffenreiche Mars allmächtig in den Spießen
„Gab Hectorn ein Geschenk, Erben von Ilion,
„Ein Mann, der voller Muth sich im Gefechte ließ seh'n
„Vom Morgen bis zur Nacht vor seinem Pavillon.
„Die Ritterblum' bin ich." —

Dumain. Die Krausemünze.

Longav. Der Rautenkranz.

Armado. Süßer Herr Longaville, zügle die Zunge.

Longav. Ja, sie hat den Zügel nöthig, denn sie rennt gegen Hector los.

Dumain. Ja, und Hector ist ein Windhund.

Armado. Der holde Kriegsmann ist todt und vermodert. Herzensstäubchen, vergreift euch nicht an den Gebeinen des Begrabenen; da er noch athmete, war er ein Mann. — Doch ich will vorwärts in meinem Texte. — (Zur Prinzessinn.) Süße Fürstlichkeit, gewähre mir den Sinn des Gehöres.

Prinzess. Sprich, tapfrer Hector, es macht uns viel Vergnügen.

Armado. Ich bethe zu deiner süßen Hoheit Pantoffel.

Boyet. Er liebt sie nach dem Fuße.

Dumain. Nach der Elle kann er nicht.

Armado. „Der Hector überstieg weit Hannibalen noch —"

Schädel. Ja wohl, Camerad, Hector und sie hat ihr Theil, es ist schon zwei Monathe unterwegs.

Armado. Was meinst du?

Schädel. Wahrhaftig, wenn ihr nicht den ehrlichen Trojaner spielt, so ist die arme Dirne verloren. Sie ist guter Hoffnung, das Kind prahlt schon im Mutterleibe, es ist von euch.

Armado. Infamirst du mich unter Potentaten? Du stirbst.

Schädel. Dann wird Hector gestäupt wegen Jakobi-

nen, die er belebt, und gehängt wegen Pompejus, den er getödtet hat.

Dumain. Unvergleichlicher Pompejus!

Boyet. Weltberühmter Pompejus!

Biron. Größer als Groß, großer, großer, großer Pompejus! Pompejus der Ungeheu're!

Dumain. Hector bebt.

Biron. Pompejus glüht. Ate herbei! Ate herbei! Schürt an! Schürt an!

Dumain. Hector muß ihn heraus fordern.

Biron. Freilich, und hätte er auch nicht mehr Mannsblut im Leibe, als ein Floh zu Abend speis't.

Armado. Beim Nordpol, ich fordre dich.

Schädel. Ich fechte mit keinem Pfahl, wie ein Mordsknecht. Einhaun will ich, mit dem Schwerte will ich's thun. Ich bitte euch, laßt mich meine Rüstung wieder nehmen.

Dumain. Platz für die entzündeten Helden!

Schädel. Im Hemde will ich's thun.

Dumain. Allerentschlossenster Pompejus!

Motte. Herr, laßt euch ein Paar Knopflöcher aufknöpfen. Seht ihr denn nicht, Pompejus entkleidet sich zum Zweikampf! Was denkt ihr? Ihr verliert eure Reputation.

Armado. Edle Herrn und Krieger, verzeiht! Ich schlage mich nicht im Hemde.

Dumain. Ihr könnt's nicht weigern. Pompejus hat gefordert.

Armado. Süße Herzchen, ich kann's und will's.

Biron. Welchen Grund habt ihr dafür?

Armado. Die nackte Wahrheit ist, ich habe kein Hemd, ich geh in Wolle zur Pönitenz.

Boyet. Wahr, und das ward ihm auferlegt wegen Leinenmangel, und seither, das schwör' ich, trug er keines als ein Wischtuch Jakobinens, und das bloß über dem Herzen als Andenken.

Merkade (tritt auf).

Merkade. Gott schütz' euch, Fürstinn!

Prinzess. Willkommen mir, Merkade,
Störst du gleich unsre Lust.

Merkade. Fürstinn mich schmerzt's, denn was ich Neues bring',
Drückt mir die Zung' auch schwer. Der Fürst eu'r Vater —

Prinzess. Ha, todt!

Merkade. So ist's, vollbracht ist meine Bothschaft.

Biron. Helden hinweg! es wölkt die Scene sich.

Armado. Ich meines Theils, ich schöpfe freien Athem, ich sah durch das kleine Loch der Klugheit die Tage der Kränkung herein brechen, und will mir Recht schaffen, wie ein Soldat.

König. Wie geht's Eu'r Majestät?

Prinzess. Boyet, mach Anstalt, ich will fort zu Nacht.

König. Nicht so, Prinzessinn, ich ersuch' euch, bleibt.

Prinzess. Mach Anstalt, sag' ich. — Dank euch, güt'ge Herrn,
Für euer zart Bemüh'n, und seid ersucht
Durch eurer Klugheit Fülle zu verzeih'n
Des frohen Muth's leichtfert'gen Widerstreit.
Und haben wir uns allzu kühn gezeigt
Im Wortgemeng', trug eure Artigkeit
Die Schuld davon. Lebt wohl, mein werther Fürst.
Nicht leicht regiert die Zung' ein schweres Herz.
Entschuldigt so mich, ist mein Dank nur kurz
Für mein Gesuch so groß, und leicht gewährt.

König. Die letzte Frist führt jedes Ding zuletzt
Mit raschem Schritt zu seinem wahren Zweck,
Und fügt, recht im Entfliehn, das noch zurecht,
Was langer Handel unentschieden ließ.
Wenn schon der Kindesehrfurcht Trauerstirn
Der Liebe lächelnd Werben nicht erlaubt,
Ein ehrbar Fleh'n, das gerne trösten möchte,
Doch da der Liebe Sache schon im Zug,
Laßt sie verdrängen nicht durch Schmerzgewölk
Von ihrem Zweck, denn Klag' um Freundverlust

Ist lang so heilsam nicht und vortheilhaft,
Als Freud' an Freunden, die man neu erst fand.

Prinzess. Ich faß' euch nicht, mein Schmerz ist doppelt drum.

Biron. Grad ehrsam Wort dringt leicht ins Ohr des Grams.
Dieß Merkmahl lehr' den König euch versteh'n.
Euch nur zu lieb versäumten wir die Zeit,
Und spielten falsch mit unsrem Eid, eu'r Reitz
O Frau'n, entstellte uns, der unsern Sinn
Gerad entgegen uns'rer Absicht trieb,
Was euch an uns so lächerlich erschien.
Denn Lieb' ist ungesittet von Manier,
Wie Kinder lose, hüpfend hin und her,
Im Aug' erzeugt, und darum wie das Aug
Verworr'ner Formen und Gestalten voll,
Die Gegenstände wechseln, wie das Aug
Den Blick nach jedem neuen Bilde dreht.
Hat nun der losen Liebe bunte Tracht,
Die wir gewählt, in eurem Himmelsaug'
Nicht unsrem Eid' und Ernste zugesagt,
Sind's eure Augen, die den Fehl erspäht,
Die uns dazu verführt, und darum, Frau'n,
Ist euer unsre Lieb, muß ihr Vergeh'n
Auch euer seyn. Uns selbst sind treulos wir,
Doch einmahl treulos sind wir ewig treu
Euch, Schönsten, die verschuldet beiderlei:
So reinigt Falschheit, die doch Sünde ist,
Sich selber noch und wird zur Tugend gar.

Prinzess. Die liebevollen Brief empfingen wir
Und die Geschenk' des Liebesabgesandten,
Und schätzten sie in unsrem Mädchenrath
Als Feinheit, art'gen Scherz, Gefälligkeit,
Als Bauschwerk bloß und Futter für die Zeit,
Doch ernstlicher bewegt um unserthalb

Schient ihr uns nicht; deßhalb galt eure Lieb
Nach ihrer Art uns bloß ein lust'ger Scherz.

Dumain. Die Briefe, Fürstinn, zeigen mehr als Spaß.

Longav. Auch unser Blick.

Rosal. So legten wir's nicht aus.

König. Doch nun im letzten Augenblick gewährt
Uns eure Lieb'.

Prinzess. Zu kurze Frist, dünkt mir,
Ein Weltunendbares Geschäft zu thun.
Mein Fürst, Eu'r Hoheit ist meineidig schon
Und schwerer Schulden voll, und darum dieß —
Wenn mir zu Lieb (wie ihr nicht Ursach' habt)
Ihr was wollt thun — dieß sollt ihr für mich thun.
Nichts trau' ich eurem Eid, geht ihr nicht schnell
In eine ferne, öde Siedelei,
Entfernt von allen Freuden dieser Welt,
Dort weilt, bis daß des Himmels Zwölfgestirn
Vollendet hat den Kreislauf eines Jahr's.
Wenn dieses Leben streng und ungesellig
Denn Wunsch nicht ändert eures warmen Blut's,
Wenn Fasten, Frost, hart Lager, dünn Gewand
Nicht eurer Liebe frohe Blüthen knickt,
Und sie die Probe hält und Liebe bleibt,
Dann nach des Jahres völligem Verlauf
Kommt, fordert, fordert mich auf dieß Verdienst.
Und bei der Jungfraunhand, die deine küßt,
Will dein' ich seyn; bis zu der Stund schließ' ich
Mit meinem Schmerz mich in ein Trauerhaus,
Regnend des Grames Klagethränenfluth
Um die Erinn'rung an des Vaters Tod.
Die Hände trennt, wenn ihr dieß nicht versprecht,
Und auf des andern Herz hat keins ein Recht.

König. Sag' ich dir dieß, sag ich dir mehr nicht zu,
Daß Ruhe kühlt der Leidenschaft Begier,
So schließ des Todes Hand das Aug' mir zu!
Von jetzt gehört mein Herz auf ewig dir.

Biron. Und was für mich? Geliebte, was für mich?

Rosal. Auch euch thut Läutern Noth, ihr sündigt schwer,
Mit Meineidsschuld seid garstig ihr befleckt;
Deßhalb, wollt ihr erlangen meine Gunst,
Müßt ihr zwölf volle Monden ohne Rast
Vollbringen an der Kranken schwerem Bett.

Dumain. Und was für mich? Geliebte, was für mich?

Kathar. Ein Weib — ein Bart, Frohsinn ohn' Heuchelei,
Dreifach gewogen wünsch' ich diese drei.

Dumain. O, darf ich sagen, Dank dir, theures Weib?

Kathar. Nicht so, mein Herr, denn erst nach Jahr und Tagen
Hör' Worte ich, die glatte Freier sagen.
Kommt, wenn der Herrinn euer Fürst bringt Gruß,
Dann kriegt ihr Liebe, hab' ich Überfluß.

Dumain. Treu dien' ich euch und ehrlich bis dahin.

Kathar. Schwört keinen Eid, sonst brecht ihr wieder ihn.

Longav. Was sagt Maria?

Maria. Sind zwölf Mond' vorbei,
Tausch ich die Trau'r um eines Freundes Treu.

Longav. Geduldig harr' ich, ist die Zeit gleich lang.

Maria. Dann gleicht sie euch, kein Jüng'rer ist so schlank.

Biron. Was sinnt mein Fräulein? Fräulein, seht mich an,
Blickt in mein Herzensfenster, in mein Aug,
Welch ehrbar Fleh'n hier eurer Antwort harrt.
Gebiethet euch zu lieb mir einen Dienst.

Rosal. Oft hörte ich von euch schon, Lord Biron,
Eh' ich euch sah, der Welt bered'ter Mund
Ruft euch als einen Mann voll Spottsucht aus,
Voller Vergleichungen und scharfem Spott,
Den ihr an jedem Gegenstand verübt,
Der im Bereiche eures Witzes liegt.
Den Wermuth auszureuten eurem Kopf,
Damit ihr mich gewinnt, wenn euch beliebt
Die anders nicht gewonnen werden kann,
Sollt ihr in Jahresfrist von Tag zu Tag

Sprachlose Kranke seh'n, und sprechen stets
Mit armen Ächzenden; und seid bestrebt
Mit allem Aufwand eurer Witzeskraft,
Daß lächeln ihr die Schmerzgeschwächten macht.

Biron. Was? lachen soll des Todes Kehle mir?
Das kann nicht seyn, das ist Unmögliches.
Im Todeskampf reitzt Lust die Seele nicht.

Rosal. Ei, so verscheucht man jenen Spöttergeist,
Deß Einfluß bloß der leere Dank erzeugt,
Den schale Hörer lachend weih'n den Narr'n.
Der Scherze Glück liegt in dem Ohre deß,
Der ihn vernimmt, und nie im Munde deß
Der sie gemacht. Wenn denn das kranke Ohr
Betäubt durch eigner schwerer Seufzer Laut,
Die eitlen Späße hört, so fahrt drin fort,
Und ich nehm' euch und diesen Fehl dazu.
Doch geht das nicht, so legt dieß Wesen ab,
Und frei von diesem Fehler find' ich euch,
Recht über die Veränderung erfreut.

Biron. Zwölf Monde? gut, nun komm', was will,
Zwölf Monden treib ich im Spital mein Spiel.

Prinzess. So, theurer König, nehm' ich Abschied nun.

König. Fürstinn, erlaubt, etwas geleit' ich euch.

Biron. Die Werbung endet nicht dem Lustspiel gleich;
Hanns hat nicht Hannen. Eure Güte hätt',
Ihr Frau'n, zum Lustspiel leicht den Spaß gemacht.

König. Komm Freund, wenn Jahr und Tag am Ziel,
So ist's vorbei.

Biron. Zu lange für ein Spiel.

Armado (tritt auf).

Armado. Süße Majestät vergönnen mir —

Prinzess. War das nicht Hector?

Dumain. Der würdige Trojanerheld.

Armado. Ich muß deine königlichen Finger küssen und Abschied nehmen. Ich habe ein Gelübde gethan. Ich gelobte Jakobinen um ihrer süßen Liebe willen drei Jahre

lang den Pflug zu führen. Doch höchst geehrte Großmächtigkeit, wollt ihr nicht den Dialog hören, den die beiden gelehrten Männer zur Ehre der Eule und des Guckgucks gemacht haben? Er sollte zu Ende unsers Schauspiels vorkommen.

König. Ruft schnell sie her, so hören wir's noch an.

Armado. Holla, herbei!

(Alle treten auf zu einem Lied.)

Dießseits ist Hiems, Winter.
Hier Ver, der Lenz; den zeigt der Uhu an,
Den andern hier der Guckguck. — Ver, fang an!

Lied.

Der Frühling.

Wenn Veilchenblau, und bunter Klee,
Und Guckgucksblümchen Goldbestrahlt,
Und Maienglöckchen, weiß wie Schnee,
Mit neuem Reitz die Wiesen mahlt:
Auf jedem Baum neckt singend dann
Der Guckguck einen Ehemann:
Guckguck!
Guckguck! Guckguck! o schlimmer Schall,
Vermählten Ohren bloß zur Qual.

Wenn auf dem Rohr der Schäfer pfeift,
Die Lerche froh den Pflüger weckt,
Wenn Amsel, Dohl' und Turtel streift,
Die Dirn' ihr Garn zur Bleiche streckt:
Auf jedem Baum neckt singend dann
Der Guckguck einen Ehemann:
Guckguck!
Guckguck! Guckguck! o schlimmer Schall,
Vermählten Ohren bloß zur Qual.

Der Winter.

Wenn Eis vom Dach in Zapfen hangt,
Der Schäfer Hanns die Finger bläst,

Wenn Thoms ins Haus die Klötze langt,
Die Milch erfriert im Kübel fest,
Das Blut erstarrt, verdirbt die Bahn:
Allmächtig singt die Eule dann
Tuhu!
Tuwit! Tuhu! Beim frohen Ton
Füllt Hannchen neu die Kanne schon.

Wenn laut den Wind man blasen hört,
Der Vogel sich verbirgt im Schnee,
Des Pastors Predigt Husten stört,
Und Liesens Nas' ist roth und weh,
Wenn Obst uns zischt vom Ofen an:
Allmächtig singt die Eule dann
Tuhu!
Tuwit! Tuhu! Beim frohen Ton
Füllt Hannchen neu die Kanne schon.

Armado. Die Worte Merkurs klingen barsch nach den Gesängen Apollo's. — Ihr dorthin, wir dahin.

(Alle gehen ab.)

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mayerhofer, Ferdinand <<von>>, / Shakespeare, William, / Schlegel, August Wilhelm <<von>>,

William Shakspeare's sämmtliche dramatische Werke übersetzt im Metrum des Originals

Bd.: 22

Wien 1825

P.o.angl. 602 z-21/24
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753496-8